

# Philosophische Fakultät



## Volkskunde/Kulturgeschichte

Sommersemester 2007

**Friedrich-Schiller-Universität Jena**  
**Philosophische Fakultät**  
**Bereich Volkskunde/Kulturgeschichte**  
**Zwätzengasse 3 / 3. OG**  
**07743 Jena**

**homepage: [www.uni-jena.de/philosophie/vkkg](http://www.uni-jena.de/philosophie/vkkg)**

Prof. Dr. Christel Köhle-Hezinger  
Lehrstuhl für Volkskunde (Empirische Kulturwissenschaft)  
Tel.: 0 36 41 / 94 43 91  
e-mail: [christel.koehle-hezinger@uni-jena.de](mailto:christel.koehle-hezinger@uni-jena.de)

Prof. Dr. Michael Maurer  
Professur für Kulturgeschichte  
Tel.: 0 36 41 / 94 43 95  
e-mail: [michael.maurer@uni-jena.de](mailto:michael.maurer@uni-jena.de)

Sekretariat: Anja Barthel  
Sprechzeiten: Montag bis Freitag 8:30 - 12:30 Uhr  
Tel.: 0 36 41 / 94 43 90  
Fax.: 0 36 41 / 94 43 92  
e-mail: [vkkg-sekretariat@uni-jena.de](mailto:vkkg-sekretariat@uni-jena.de)

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen:

Dr. Anita Bagus  
Tel.: 0 36 41 / 94 43 94  
e-mail: [anita.bagus@uni-jena.de](mailto:anita.bagus@uni-jena.de)

Dr. Kathrin Pöge-Alder  
Tel.: 0 36 41 / 94 43 93  
e-mail: [kathrin.poege-alder@uni-jena.de](mailto:kathrin.poege-alder@uni-jena.de)

## **Sprechstunden:**

Prof. Dr. Christel Köhle-Hezinger

Vorlesungsfreie Zeit:	Di.	06. 02. 07	10 Uhr
	Do.	22. 02. 07	10 Uhr
	Do.	01. 03. 07	10 Uhr
	Mo.	26. 03. 07	10 Uhr
Im Sommersemester 2007	regelmäßig	Mittwochs	ab 10 Uhr

Prof. Dr. Michael Maurer

Vorlesungsfreie Zeit:	Di.	13. 02. 07	12-13 Uhr
	Di.	13. 03. 07	12-13 Uhr
	Di.	27. 03. 07	12-13 Uhr
Im Sommersemester 2007	regelmäßig	Dienstags	10-12 Uhr
Studienberatung:	regelmäßig	Dienstags	10-12 Uhr

Dr. Kathrin Pöge-Alder

Im Sommersemester	regelmäßig	Mi	10-12 Uhr
-------------------	------------	----	-----------

Dr. Anita Bagus

Im Sommersemester:	regelmäßig	Mi	10-12 Uhr
--------------------	------------	----	-----------

PD Dr. Jutta Buchner-Fuhs

Im Sommersemester:	regelmäßig	Mo	13-14 Uhr
--------------------	------------	----	-----------

Dr. Hedwig Herold-Schmidt

Im Sommersemester:	regelmäßig	Do	12:30 – 13.30 Uhr
--------------------	------------	----	-------------------

## Lehrangebot Volkskunde/Kulturgeschichte Sommersemester 2007

### Fachgebiet Volkskunde (Empirische Kulturwissenschaft)

V	Religion als kulturwissenschaftliches Forschungsfeld (Modul V A) Prof. Dr. Christel Köhle-Hezinger	Do. 14-16 Uhr UHG / HS 24
PS	Grundkurs Volkskunde (Pflicht für Studienanfänger! Modul I) Prof. Dr. Christel Köhle-Hezinger	Mi. 8-10 Uhr FrH / SR 203
K	Magister-Kolloquium: Laufende Arbeiten Prof. Dr. Christel Köhle-Hezinger	Mi. 16-18 Uhr nach Einladung
K	Forschungs-Kolloquium: Laufende Arbeiten im Fach Volkskunde Prof. Dr. Christel Köhle-Hezinger	nach Einladung
S	Erzählforschung und Migration Forschungen – Ergebnisse – Perspektiven (Modul V B) Dr. Kathrin-Pöge-Alder	Mi. 12-14 Uhr UHG / SR 29
KpS	Das katholische Eichsfeld. Eine Einführung in die Religionsethnographie (Modul V B) Dr. Anita Bagus	Do. 16-18 Uhr FrH / SR 203
S	Theorie und Praxis des narrativen Interviews Forschungsstand: Religion und Biografie (Modul III B) PD Dr. Jutta-Buchner-Fuhs	Mo. 10-12 Uhr UHG / SR 162
S	Studieren in Jena. Vorbereitung auf das Universitätsjubiläum, Teil 1 (Modul III B) PD Dr. Jutta-Buchner-Fuhs	Mo. 14-16 Uhr UHG / SR 162
S	Schönheit im Alter. (Modul V B) PD Dr. Jutta-Buchner-Fuhs	Di. 12-14 Uhr UHG / SR 275
S	Geschichtskonstruktionen: Mediale und lebensgeschichtliche Erinnerungen (Modul V B) PD Dr. Jutta-Buchner-Fuhs	Di. 14-16 Uhr UHG / SR 275

S	Stadt als Forschungsfeld der Volkskunde (Modul V B) Dr. Barbara Happe	Mo. 10-12 Uhr FrH / SR 203
KpS	Geschichte der deutschen Frauenbewegung (Modul III B) Prof. Dr. Marita Metz-Becker	[Fr. 15-18 Uhr] UHG / SR 29
KpS	Habit und Habitus – Ordensfrauen und die Kleiderfrage (Modul V B) Dr. Dagmar Konrad	[Fr. 15-18 Uhr] UHG / SR 28
KpS	Jüdische Kultur als Forschungsfeld der Europäischen Ethnologie (Modul V B) Dr. Peter F. N. Hörz M.A.	[Fr. 16-20 Uhr] UHG / SR 163
KpS	„Jüdische Kultur – jüdische Museen“ (Modul V B) Exkursion vom 29. 07. – 02. 08. 2007 Dr. Peter F. N. Hörz M.A.	[Fr. 16-20 Uhr] UHG / SR 163
S	Region und Sprache: Einführung in die Dialektforschung (Modul III B) Dr. Susanne Wiegand	Mi. 8-10 Uhr Kahlaische Str. 1 Hörsaal
S	Dorf – Feld – Flur: Namensforschung im Kontext (Modul III B) Dr. Susanne Wiegand	Do. 10-12 Uhr Kahlaische Str. 1 Hörsaal / 14-tägig
S	Thüringische Mundart in 6 Bänden. Ein Wörterbuch wird hundert. (Modul V B) Dr. Susanne Wiegand	Fr. 8-9 Uhr Kahlaische Str. 1 Hörsaal

[... bei Zeitangaben bedeutet:  
KpS – bitte Einzeltermine beachten!]

## Fachgebiet Kulturgeschichte

V	Theorie und Geschichte des Festes (Modul IV A) Prof. Dr. Michael Maurer	Di. 12-14 Uhr UHG / HS 24
V	Englische Kulturgeschichte des 18. Jahrhunderts (Modul VI A) Prof. Dr. Michael Maurer	Mo. 12-14 Uhr UHG / HS 24
S	Quellen zur englischen Kulturgeschichte des 18. Jahrhunderts (Modul VI B) Prof. Dr. Michael Maurer	Mo. 16-18 Uhr UHG / SR 262
S	Englandbild und Reisebericht (Modul VI B) Prof. Dr. Michael Maurer	Di. 8-10 Uhr UHG / SR 141
K	Kolloquium für Doktoranden und Fortgeschrittene Prof. Dr. Michael Maurer	Di. 18-20 Uhr 14-tägig Zwätzengasse 3 Raum 303
PS	Einführung in die Mediengeschichte (Modul VI A) Dr. Hedwig Herold-Schmidt	Do. 14-16 Uhr Carl-Zeiss-Str. 3 SR 222
PS	Ein zweites konfessionelles Zeitalter? Religion, Religiosität und Kirche im langen 19. Jahrhundert (Modul VI A) Dr. Hedwig Herold-Schmidt	Di. 14-16 Uhr FrH / SR 203
HpS	Visionen und Wunderglaube. Wallfahrten im Europa des 19. und 20. Jahrhunderts Dr. Hedwig Herold-Schmidt	Do. 10-12 Uhr FrH / SR 203
HpS	Die Ästhetik des mediterranen Faschismus: Die autoritären politischen Kulturen in Portugal – Spanien – Italien Dr. Hedwig Herold-Schmidt	Di. 8-10 Uhr UHG / SR 163

PS	Einführung in die Techniken wissenschaftlichen Arbeitens Dr. Hedwig Herold-Schmidt	Di. 10-12 Uhr A.-Bebel-Str. 4 SR 4
S	Zwischen Zeitrechnung und Zeitempfinden (Modul IV B) M.A. Sandra Czaja	Fr. 10-14 Uhr FrH / SR 203 14-tägig
S	Das Fest in der deutschen Historiographie des 19. und 20. Jahrhunderts (Modul IV B) M.A. Ulrike Alberti	Mo. 10-12 Uhr A.-Bebel-Str. 4 SR 13

### *Abkürzungen*

V	Vorlesung: offen für alle Semester
PS	Proseminar: Seminar im Grundstudium (1. – 4. Semester)
HpS	Hauptseminar: Seminar für Hauptstudium (nach der Zwischenprüfung)
S	Seminar: kann als Seminar im Grundstudium (Proseminar) oder im Hauptstudium (Hauptseminar) belegt werden
K	Kolloquium: im allgemeinen nur für Doktoranden und nach Voranmeldung
KpS	Kompaktseminar, Blockseminar: nicht in wöchentl. Rhythmus abgehaltene Lehrveranstaltung, sondern an einem oder mehreren Terminen

## **Das Fach Volkskunde/Kulturgeschichte**

Das Magisterstudienfach *Volkskunde/Kulturgeschichte* besteht aus den Teilfächern *Volkskunde* und *Kulturgeschichte*. Im Grundstudium müssen beide Teilfächer belegt werden; im Hauptstudium ist eine Schwerpunktbildung möglich.

**Volkskunde:** Im Jahre 1998 nahm der „Lehrstuhl für Volkskunde (*Empirische Kulturwissenschaft*)“ an der Friedrich-Schiller-Universität Jena den Lehrbetrieb auf. Erstmals gibt es damit in Thüringen eine wissenschaftlich-universitäre Volkskunde – der Traum von einer „Thüringischen Volkskunde“ hatte seit dem vorigen Jahrhundert in heimatforschenden Vereinigungen Ausdruck gefunden, an einer Universität jedoch – im Gegensatz zu anderen Ländern – war er nie realisiert worden.

„*Volkskunde*“ wurzelt im 18. Jahrhundert, in Staatswissenschaft, Statistik und Romantik. Mit ihren Sammlungen zu „Volkspoesie und Rechtsaltertümern“ legten die Brüder Grimm (wie schon zuvor Joh. G. Herder) den Grundstein für eine geisteswissenschaftlich-philologisch ausgerichtete, vielerorts noch bis in die 1960er Jahre unter dem Dach der Germanistik arbeitende Disziplin.

In den 1970er Jahren wandelte sich das Selbstverständnis der Volkskunde – hin zu einer Sozial- und Kulturwissenschaft. Dennoch ist eine erstaunliche Konstanz auszumachen: Erzählforschung und Sachkulturforschung, jene seit Anbeginn der Volkskunde „eigenen“ Bereiche, sind bis heute zentrale Forschungsfelder des Faches geblieben.

Volkskunde, an anderen Universitäten auch unter den Namen *Empirische Kulturwissenschaft*, *Europäische Ethnologie* oder *Kulturanthropologie* zu finden, ist eine kulturwissenschaftliche Disziplin, die in enger Verbindung mit Nachbarfächern wie Geschichte, Sprach- und Literaturwissenschaft, Kunstgeschichte, Ethnologie, Religionswissenschaft sich den Lebensformen der Menschen zuwendet – vornehmlich im Bereich der eigenen (regionalen, deutschsprachigen) Kultur.

Volkskunde ist ein empirisches Fach. Seine Zugänge sind vornehmlich qualitative („weiche Methoden“), seine Arbeitsweisen hermeneutisch-interpretative. Im Zentrum seines Interesses steht die Popular- und Alltagskultur – in ihrer Prägung durch Geschichte, Geschlecht, Gesellschaft: als ein Bedeutungsgeflecht, als ein Netz von Symbolen und Zeichen, in seinen Objektivationen und Subjektivationen; die alte Volkskunde sprach von „Kulturgebilden und Kulturgebärden“, „Dinggebrauch und Dingbedeutsamkeit“.

Die Verknüpfung von ethnographischem und historischem Blick könnte daher als Spezifikum der Volkskunde gelten: Blicke aus der Gegenwart und ihren kulturellen Erscheinungsformen auf das konkret, in Orten und Räumen, Dingen und Handlungen Faßbare als das regional und geschichtlich Gewordene. Dies unterscheidet die Volkskunde von der Soziologie wie von der Geschichte oder Ethnologie.

Die Gründe für die Beibehaltung des Namens Volkskunde – trotz aller begrifflichen Unschärfen und Schwächen – liegen in diesen „Eigenheiten“ des spezifischen Zugriffs und in der Fachtradition. Bis heute – dies ein äußeres Zeichen und Band – heißt der wissenschaftliche Dachverband *Deutsche Gesellschaft für Volkskunde* (gegr. 1904), sein zentrales Organ *Zeitschrift für Volkskunde*.

**Kulturgeschichte** versteht sich als *historische Wissenschaft vom Menschen* (*studium humanitatis, science de l’homme*). Nach der Definition des Anthropologen Edward Burnett Tylor (1871) ist Kultur „der Inbegriff von Wissen, Glauben, Kunst, Moral, Gesetz, Sitte und allen übrigen Fähigkeiten und Gewohnheiten, welche der Mensch als Glied der Gesellschaft sich angeeignet hat“. Dabei befaßt sich die Jenaer Kulturgeschichte schwerpunktmäßig mit der eigenen Kultur, d. h. mit der europäisch-abendländischen Kultur.

Kulturgeschichte verfährt (wie jede Geschichtswissenschaft) *empirisch*; sie gewinnt ihre Erkenntnisse in methodisch verantworteter Weise aus Quellen (empirisch vorfindlichen Substraten, Objektivationen des Kulturprozesses), unter denen traditionell Schriftquellen an erster Stelle stehen (im Blick auf das Privatleben von Menschen also beispielsweise Autobiographien, Tagebücher, Briefe, Reiseberichte usw.), die jedoch im Rahmen einer fortschreitenden Kulturwissenschaft zunehmend durch Sachrelikte, Bildquellen, musikalische Überlieferung ergänzt werden. In Anknüpfung an die entwickelte Geschichtswissenschaft (Historismus) sind auch für die Kulturgeschichte folgende Gesichtspunkte leitend: 1. Sie ist *traditionsverpflichtet*, d. h. der kritischen Aneignung und Weitergabe des Erbes der vergangenen Generationen verschrieben. 2. Sie ist *identitätsbezogen*, weiß also um die Standortgebundenheit jeder Erkenntnis und nimmt den Standpunkt des erkennenden Subjekts für die Konstitution von Wissensbeständen (Objekten) ernst. 3. Sie verfährt *entwickelnd*, d. h. sie strebt nach Erklärung und Verstehen von Tatbeständen und Befunden aus ihrer Genese.

Die Jenaer Kulturgeschichte bietet im Wechsel Lehrveranstaltungen, die sich fünf verschiedenen Ansatzpunkten zuordnen lassen:

1. *Vergleichende europäische Kulturgeschichte*: Aus dem systematischen Vergleich unterschiedlicher nationaler Entwicklungen in Europa werden Erkenntnisse gewonnen.
2. *Kulturtheorie*: Um ein Selbstbewußtsein der *Kulturgeschichte* als solche zu erlangen, bedarf es der ständigen Reflexion auf den zugrundeliegenden Kulturbegriff, seine Alternativen und seine Entwicklung.
3. *Wissenschaftsgeschichte*: Verantwortliches wissenschaftliches Handeln bezieht seinen Charakter aus dem Rückbezug auf die Entwicklung der Wissenschaft selbst.
4. *Institutionenkunde*: Neben den werkhafte kulturellen Konkretionen (Bauwerke, Gedichte, Lieder usw.) gilt es, die institutionellen im Blick zu behalten (Kirche, Universität, Schule, Hof usw.).
5. *Medienanalyse*: Einen wesentlichen Zugang zu Kultur gewinnt man über die Analyse der Medien der Kommunikation, die in einer bestimmten Epoche zur Verfügung standen (Briefe, Zeitschriften, Gemälde, Filme usw.).

**V Religion als kulturwissenschaftliches  
Forschungsfeld (Modul V A)  
Prof. Dr. Christel Köhle-Hezinger**

**Do. 14-16 Uhr  
UHG / HS 24  
Beginn: 19.04.2007**

Die Vorlesung ist Brücke und Klammer für den in diesem Semester erstmals in der Jena-Volkskunde angebotenen Schwerpunkt "Religion":

Eingebettet in Themen der "Moderne " (Seminarangebote zu Migration, Stadt, Frauenbewegung) richtet sich der Fokus "Religion" auf Themen der Geschichte und der Gegenwart, die das Sakrale im Kontext des Profanen thematisieren: Religion in Alltag und Biografie (als Methodenseminar); Konfession und Region (am Beispiel des katholischen Eichfelds, als Feldforschungsseminar); Ordensfrauen und ihre Kleidung; ("Habit und Habitus"); Jüdische Kultur, ihre Erforschung und Musealisierung.

Die Vorlesung bettet diese Themen ein in einen Kontext, der den Blick weitert und methodologisch-kritisch schärft, zum einen. Damit fragt sie nach Begriffen, Terminologien, Forschungstraditionen (und nach Forschungstabus!) im Fach: Was heisst "Volks Glaube" (vs. "Aberglaube"?), wofür steht "Volksfrömmigkeit" ? Oder was meint - bereits terminologisch ein Ungeheuer - "Religiöse Volkskunde"? Wie positioniert sich - einst und wieder, vielfach 'neu entdeckt' und naiv genutzt - "Frömmigkeitsforschung", etwa in der Theologie oder Geschichtswissenschaft?

Ihre Darstellung und Problematisierung finden diese grundlegenden Fragen in ihrer empirischen Umsetzung. Forschungsbeispiele zeigen neue und alte Zugänge auf, und sie führen damit - in notwendiger Auswahl und weiser Beschränkung! - (pars pro toto!) ein in die kulturwissenschaftliche Erforschung von Religion. Das umfasst die Dimensionen der religiösen Erfahrung und Spiritualität, von Erlebnis und Event, von Andacht und Erbauung ("sacrum et tremendum", "das Numinose") ebenso wie Norm und Ritual, Tradition und Brauch, Fest und Alltag, Konfession und Kirche. Der Blick auf "Formen religiösen (Er-)Lebens" reicht, solcherart weit gefasst, von "Religion als Gesetz " bis zu "Religion als Beruf (Berufung)", als Marketingstrategie.

Die Vorlesung öffnet so den Blick für ein reiches, weites, komplexes Feld zwischen den Disziplinen. Religion, mit dem Soziologen Emile Durkheim begriffen als "fait social", soll somit gezielt auf den "fait cultural" und die Chancen seiner Erforschung befragt werden.

Eine ausführliche Bibliographie liegt zu Beginn der Vorlesung bereit.

"Die" Literatur zur knappen Einführung fehlt, denn die Vorlesung betritt Neuland. Der kritischen Sehschärfe nützlich ist das Kap. "Volksfrömmigkeit" von Christoph Daxelmüller im "Grundriß der Volkskunde", hg.v.R.W.Brednich 2001, S. 397-420.

**PS Grundkurs Volkskunde** **Mi. 8-10 Uhr**  
**(Pflicht für Studienanfänger! Modul I)** **FrH / SR 203**  
**Prof. Dr. Christel Köhle-Hezinger** **Beginn: 18.04.2007**

Der „Grundkurs Volkskunde“ ist Einführung ins Studium und zugleich Einführung ins Fach Volkskunde: Er vermittelt zum einen Zugänge zum Fach – in seinen Fragen, im Denken und Sehen, Beschreiben und Interpretieren. An ausgewählten, beispielhaften Zugängen zeigt er Einblicke in die Spezifik, die Breite und die Geschichte des Faches, aber auch in seine zahlreichen, teilweise sehr speziellen Forschungsfelder.

Zum anderen gibt er – an eben diesen Beispielen – Orientierungshilfen für das kulturwissenschaftliche Studieren, Lesen und Wahrnehmen. Eigene Arbeiten (konkret: fünf Einzelleistungen, anstelle eines ‚großen‘ Referats oder einer Hausarbeit) sollen dies einüben, aber auch kritisch bewerten helfen.

Zentrale Fragestellungen, Perspektiven, Forschungsmethoden und -schwerpunkte des Faches sollen auf diese Weise ebenso fokussiert werden wie historisch-regionale Gewichtungen und Prägungen des Faches, seine Verbände, Publikationen, Institute, Standardwerke, Einführungen und Berufsfelder.

*Literatur zur Einführung:*

Bausinger, Hermann: Volkskunde, Darmstadt 1971/1999. - Brednich, Rolf W. (Hrsg.): Grundriß der Volkskunde. Berlin <sup>2</sup>1994.

**K Magister - Kolloquium:** **Mi. 16-18 Uhr**  
**Laufende Arbeiten** **Institut**  
**Prof. Dr. Christel Köhle-Hezinger** **Beginn: 25.04.2007**

Das in kompakten Blöcken veranstaltete Kolloquium dient der Präsentation von laufenden Magisterarbeiten am Lehrstuhl für Volkskunde (Empirische Kulturwissenschaft). Anmeldung in der Sprechstunde ist erforderlich, Teilnahme ist - ein Semester lang - Pflicht.

Termine nach Vereinbarung, s. Aushang.



Untersuchungen. Frankfurt a.M./New York 1983. - Bönisch-Brednich, Brigitte: Auswandern: Destination Neuseeland; eine ethnographische Migrationsstudie. Berlin: Mana Verlag 2002.

**KpS Das katholische Eichsfeld. Eine Einführung in die Religionsethnographie. (Modul V B)  
Dr. Anita Bagus**

**Do. 16-18 Uhr  
FrH / SR 203  
Vorbgespr. 05.03.07**

Das Eichsfeld ist eine Region im nordwestlichen Thüringen, die sich durch besondere Kulturtraditionen auszeichnet. Als Teil des Erzbistums Mainz wurden Kultur und Lebensweise jahrhundertlang durch die katholische Kirche geprägt. Auch während der DDR-Zeit blieb die Bevölkerung mehrheitlich katholisch und hielt an ihren gewohnten Formen der Frömmigkeitspraxis fest. Mit seinen religiösen Traditionen bildete sich im Eichsfeld eine „andere“ Kultur in der eigenen Gesellschaft heraus, die anhaltend gepflegt wurde und wird.

Das Seminar ist als Lehrforschungsprojekt konzipiert: Einer Einführung in die Geschichte der Region und der katholischen Frömmigkeitsformen folgen empirische Studien vor Ort. Anhand ausgewählter Beispiele sollen Phänomene der religiösen Lebenswelt und katholischer Festkultur im Eichsfeld explorativ erschlossen werden durch Beobachten, Beschreiben, audiovisuelle Aufzeichnungen, Fotografieren etc.

**Wichtiger Hinweis:** Da die erste Feldstudie zur berühmten Palmsonntagsprozession in Heiligenstadt bereits am 1.4.07 (kein Aprilscherz!) stattfinden soll, ist die Anmeldung zum Seminar bereits Ende des Wintersemesters geboten. Ein Vorbereitungstreffen zur Exkursion nach Heiligenstadt findet am 5.3.07 um 14:00 Uhr im Institut statt. Anfragen und Anmeldungen werden auch per E-Mail entgegengenommen.

*Literatur zur Einführung:*

Martin Scharfe, Martin Schmolze, Gertrud Schubert (Hg.): Wallfahrt – Tradition und Moderne. Empirische Untersuchungen zur Aktualität von Volksfrömmigkeit. Tübingen 1985. Helmut Eberhardt: Zwischen Vielfalt und Beliebigkeit. Zum Wandel des kulturellen Systems Wallfahrt in der postindustriellen Gesellschaft. In: Franz Grieshofer u. Margot Schindler (Hg.): Netzwerk Volkskunde. Ideen und Wege. Festgabe für Klaus Beitzl zum siebzigsten Geburtstag. Wien 1999, S. 627-638. Hubert Knoblauch: Qualitative Religionsforschung. Religionsethnographie in der eigenen Gesellschaft. Paderborn u.a. 2003.

**S      Schönheit im Alter (Modul V B)  
PD Dr. Jutta Buchner-Fuhs**

**Di. 12-14 Uhr  
UHG / SR 275  
Beginn: 17.04.2007**

Aufmerksamen Beobachtern und Beobachterinnen des medialen Alltags wird aufgefallen sein, dass ältere Menschen nicht mehr nur für Gesundheitsprodukte werben, sondern z.B. auch Mode und „Schönheitsartikel“ präsentieren. In einer alternden Konsumgesellschaft, die sich gerne über die aktiven und jungen Alten definiert, ist die Akzeptanz traditioneller Altersbilder, die Alter als Summe von Defiziten beschreiben, nicht mehr selbstverständlich.

Das Seminar befasst sich aus historischer und aktueller Perspektive mit der Schönheit im Alter, beschäftigt sich mit kulturellen Wahrnehmungen und Bewertungen, fragt nach Stereotypen und dem Wandel von Altersbildern.

*Einführende Literatur:*

Shaheen Merali: Über Schönheit: About Beauty (im Rahmen des Projekts „Über Schönheit“ von 18. März bis 15. Mai 2005 am Haus der Kulturen der Welt, Berlin). Berlin 2005. - Nina Degele: Sich schön machen. Zur Soziologie von Geschlecht und Schönheitshandeln. Wiesbaden 2004. - Heike Hartung: Alter und Geschlecht: Repräsentationen, Geschichten und Theorien des Alter(n)s. Bielefeld 2005.

**S      Geschichtskonstruktionen: Mediale  
und lebensgeschichtliche Erinnerungen  
(Modul V B)  
PD. Dr. Jutta Buchner-Fuhs**

**Di. 14-16 Uhr  
UHG / SR 275  
Beginn: 17.04.2007**

Geschichte wird erinnert (und vergessen). Zu den so genannten ‚großen‘ Ereignissen der Geschichte gehört auch Lebensgeschichte, gehören sowohl individuelle als auch kulturelle Praktiken. Die Gedächtnisforschung hat gezeigt, dass mediale Vorgaben in das autobiografische Gedächtnis montiert werden. Die Grenzen zwischen eigener und medial vorgegebener Erinnerung sind unscharf, sie verwischen. Oftmals lässt es sich nicht überprüfen, ob man ein Erlebnis noch aus eigener Erfahrung weiß oder ob es durch Fotos, Erzählungen oder Filme geformt ist. Unsere Wirklichkeit ist stets auch eine medial vermittelte.

Im Seminar beschäftigen wir uns aus transdisziplinärer Perspektive mit Fragen der visuellen Kultur und mit den komplexen Zusammenhängen von Gedächtnis, Erinnerung und Lebensgeschichte.

*Einführende Literatur:*

Harald Welzer: Das kommunikative Gedächtnis. Eine Theorie der Erinnerung. München 2002.

**S      Studieren in Jena. Vorbereitung auf  
das Universitätsjubiläum, Teil 1  
(Modul III B)  
PD Dr. Jutta Buchner-Fuhs**

**Mo. 14-16 Uhr  
UHG / SR 162  
Beginn: 16.04.2007**

Die Geschichte Jenas ist geprägt von dem wechselvollen Verhältnis von Stadt und Universität, von städtischen Bürgern und den Studierenden. Zum studentischen Alltag gehörten und gehören nicht nur die Tätigkeiten an der Universität, sondern auch das Leben in und mit der Stadt. Das Seminar fragt danach, wie sich das Verhältnis zwischen Stadtbürgern und Studierenden in der städtischen Öffentlichkeit darstellt. Ausgehend von eigenen Erfahrungen und Beobachtungen im aktuellen Stadtraum soll der Blick geweitet und das Verständnis für historische Zusammenhänge ins Zentrum gerückt werden. Geplant ist eine Untersuchung ausgewählter Quellen des 19. und 20. Jahrhunderts.

Das Seminar dient der Vorbereitung auf das Universitätsjubiläum. Das heißt, dass begleitend zu den Recherchen im Archiv auch über mögliche Formen und Orte für eine spätere Präsentation nachgedacht werden soll. Eine Kooperation mit dem Stadtmuseum (Göhre) ist vorgesehen.

Die Ergebnisse des Seminars und seiner Recherchen sollen im zweiten Teil des Seminars (im WS 2007/08) der Öffentlichkeit präsentiert werden.

*Einführende Literatur:*

Birgitt Hellman, Petra Weigel: Mein erstes Semester in Jena. Ottmar Rommels Tagebuchaufzeichnungen aus dem Winter 1821-1822. Mit Federzeichnungen von Rudolf Beck. Städtische Museen Jena 1991. - Ursel Martin: Im Bewußtsein weiblicher Art leben und arbeiten. Frauenstudium und Jenaer Studentinnenverein bis 1918. Städtische Museen Jena 1997. - Beate Kadner u.a.: Die Wohn- und Lebenssituation der Studierenden in Jena 1995. Jena 1997.

**S      Theorie und Praxis des qualitativen Interviews. Forschungsgegenstand: Religion und Biografie (Modul III B) PD Dr. Jutta Buchner-Fuhs**      **Mo. 10-12 Uhr**  
**UHG / SR 162**  
Beginn: 16.04.2007

Für moderne Lebensentwürfe ist es charakteristisch, dass die Bedeutung der Religion abnimmt. Doch diese gesellschaftliche Modernisierungstendenz zeigt Brüche, wenn sie auf den Alltag, also auf das konkrete Leben von Frauen und Männern bezogen wird. Im Seminar wird danach zu fragen sein, wie über religiöse Bindungen in biografischen Entwürfen erzählt wird. Welche Formen von Sinngewebungen und kirchlichen Ritualen sind z.B. auch für diejenigen Menschen von Bedeutung, die nicht kirchlich-konfessionell gebunden sind? Gibt es etwa Familiengeschichten, die über die DDR-Zeit hinausreichen und von religiösen Eltern und Großeltern handeln, die im Gedächtnis geblieben sind? Welche Bedeutung nehmen subjektive Erzählungen von religiöser Erfahrung in lebensgeschichtlichen Kontexten ein?

Das Seminar, das in den Semester-Schwerpunkt „Religion“ eingebettet ist, ist als zweiteiliges Methodenseminar geplant. Die Beschäftigung mit der Theorie des qualitativen Interviews soll im ersten Teil des Seminars erfolgen. Im zweiten Teil wird es darum gehen, eigene kleine Forschungsvorhaben zu formulieren und eigenständig biografische Interviews durchzuführen.

*Einführende Literatur:*

Ulrich Schwab: Familienreligiosität. Religiöse Traditionen im Prozeß der Generationen. Stuttgart u.a. 1995. - Oliva Wiebel-Fanderl: Religion als Heimat? Zur lebensgeschichtlichen Bedeutung katholischer Glaubensstraditionen. Wien u.a. 1993.

**S      Die Stadt als Forschungsfeld der Volkskunde (Modul V B) Dr. Barbara Happe**      **Mo. 10-12 Uhr**  
**FrH / SR 203**  
Beginn: 16.04.2007

Begriff und Vorstellung von der Stadt unterliegen in allen geisteswissenschaftlichen Fachdisziplinen einem ständigen Wandel.

Während die traditionelle Volkskunde lange Zeit ein kulturpessimistisches und zivilisationskritisches Bild von der Stadt als Ort des sittlichen und kulturellen Verfalls zeichnete, hat sich in den letzten Jahrzehnten eine positive Hinwendung zu fast allen kulturellen Erscheinungen der Stadt und der städtischen Alltagswelten vollzogen. Es ist nicht übertrieben, wenn man konstatiert, daß die

einstige forschungsstrategische Abstinenz gegenüber der urbanen Welt einer gewissen Faszination für die sich verändernden Lebenswelten und die widersprüchliche Entwicklungsdynamik urbaner Lebensstile gewichen ist. Dies hat entsprechende Auswirkungen auf die Forschungsfelder und -strategien der Volkskunde und Kulturwissenschaft, die ihren traditionellen Kanon längst erweitert hat. So werden Imbißstuben als der Inbegriff städtischer Lebens- und Eßgewohnheiten oder der Stadtmarathon als Inszenierung von Individualität zu attraktiven Forschungsobjekten. Jüngst hat Andreas Bernard an der „Geschichte des Fahrstuhls“, die Veränderungen in dem Verhältnis von privatem und öffentlichem Raum dargestellt. Doch keine äußere ohne „innere Urbanisierung“ (Gottfried Korff), denn mit innerer Urbanisierung ist ein mentalitätsgeschichtlicher Aspekt gemeint, nämlich die Herausbildung eines neuen, urbanen Lebensstils. Im Seminar werden aktuelle Forschungsarbeiten zum Wandel urbaner Lebenswelten vorgestellt und diskutiert.

*Literatur zur Einführung:*

Kohlmann, Theodor und Bausinger, Hermann (Hgg.): Großstadt. Aspekte empirischer Kulturforschung, Berlin 1985. Geisthövel, Alexa; Knoch, Habbo (Hgg.): Orte der Moderne. Erfahrungswelten des 19. und 20. Jahrhunderts, Frankfurt/New York 2005. Hengartner, Thomas: Der Bahnhof als Fokus städtischen Lebens. Volkskundliche Überlegungen zu einem urbanen Phänomen par excellence. In: Schweizerisches Archiv für Volkskunde 90/1994, S.187-206. Satjukow, Silke, Bahnhofstraßen: Geschichte und Bedeutung, Köln 2002. Schürmann, Sandra: Dornröschen und König Bergbau. Kulturelle Urbanisierung und bürgerliche Repräsentationen am Beispiel der Stadt Recklinghausen (1930-1960), Paderborn 2005.

**KpS Geschichte der deutschen  
Frauenbewegung (Modul III B)  
Prof. Dr. Marita Metz-Becker**

**[Fr. 15-18 Uhr]  
UHG / SR 29  
Beginn: 20.04.2007**

Das Seminar behandelt die Frauenbewegung von der Frühromantik im ausgehenden 18. bis in die 70er Jahre des 20. Jahrhunderts, wobei man für diesen letzten Zeitraum schon von der „Zweiten deutschen Frauenbewegung“ spricht. Die erste Frauenbewegung erfuhr ihr gewaltsames Ende 1933.

Untersucht werden sollen die Bedingungen und ökonomischen Voraussetzungen der gesellschaftlichen Stellung der Frau, die verschiedenen Strömungen, Zielsetzungen und Richtungskämpfe innerhalb der Frauenbewegung, die wichtigsten theoretischen Schriften und ihre Wirkungen sowie die Biographien verschiedener Frauenrechtlerinnen und Vorkämpferinnen, die durch ihr Engagement entscheidend zur Verbesserung der Lage der Frau beitrugen. Es war

ein langer mühsamer Weg zur Mündigkeit, und viele der damals aufgegriffenen Themen beschäftigen uns auch heute noch: die Auseinandersetzung mit dem § 218, Prostitution und Doppelmoral, Frauen als manipulierbare Arbeitskraftreserve, gleiche Bildungs- und Aufstiegschancen, die gesetzliche Anerkennung der nichtehelichen Lebensgemeinschaften.

Teil des Seminars ist eine Exkursion nach Marburg (2 oder 3 Tage). Näheres in der 1. Sitzung am Freitag, den 20. 04. 2007, 15-18 Uhr.

*Einführende Literatur:*

Ute Gerhard: Unerhört. Die Geschichte der deutschen Frauenbewegung, Reinbek 1990.

Seminarablauf/-räume:

Fr.	20. 04. 2007	15-18 Uhr	UHG / SR 29
Fr.	11. 05. 2007	15-18 Uhr	UHG / SR 29
Sa.	12. 05. 2007	9-12 Uhr	UHG / SR 29
Do.	28. 06. 2007	15-18 Uhr	Institut f. Europ. Ethnologie Marburg
Fr.	29. 06. 2007	9-13 Uhr 14-17 Uhr	Haus der Romantik in Marburg

**KpS Habit und Habitus - Ordensfrauen  
und die Kleiderfrage (Modul V B)  
Dr. Dagmar Konrad**

**[Fr. 15-18 Uhr]  
UHG / SR 28  
Beginn: 27.04.2007**

Von Kopf bis Fuß verhüllt - hinter dicken Klostermauern: Diese Bilder heutiger Ordensfrauen erweisen sich häufig als Zerrbilder. Nonnen machen sich auf den Weg - zwischen Kloster und Welt, zwischen Tracht und Zivil. Einige von ihnen tauschen das Habit gegen ein Kostüm, manche behalten es bei, andere wechseln zwischen Habit und Kostüm. An der Kleiderfrage kann die Diskussion, die seit den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts in den Ordensgemeinschaften geführt wird - die Frage nach dem Selbstverständnis und der Fremdwahrnehmung - festgemacht werden. Welche Argumente werden für die jeweilige Entscheidung angeführt? Welchen Stellenwert hat die personale gegenüber der kollektiven Identität? Welche Bedeutung hat Uniformität für die Ordensfrauen? Welche grundsätzlichen Gedanken stecken hinter der Idee der religiösen Uniformierung? Wie sieht das Verhältnis zwischen Ordensfrauen in Zivil und Ordensfrauen in Tracht aus? Wer 'inszeniert' sich wie und warum? Wie wird kontrovers diskutiert in Bezug auf Raum-Ordnung-Körper? Welche Schnittmengen gibt es eigentlich bei der Diskussion um 'Schnittmuster'?

Gab oder gibt es einen historischen Wandel, was Herstellung und Verarbeitung betrifft? Gibt es 'Mode' für Nonnen? Gibt es zum Beispiel vestimentäre Gemeinsamkeiten zwischen Nonnen und Musliminnen? Außerdem soll zum einen 'die komische Nonne' als Gegenstand populärer Sachkultur anhand gesammelter Objekte in den Blick genommen werden. Zum anderen wird die Nonne als Metapher, Kleidungszeichen innerhalb der Alltagskultur untersucht. Thematisiert werden soll ihre Reduktion auf die 'exotische Kleidung', die benutzt wird als Verkleidung, Maskerade, Parodie, Zitat, Blickfang, im Fasching, in der Travestie, in der Erotik, in der Komik und in der Werbung.

Im Seminar werden zur Bearbeitung verschiedene Quellen herangezogen: Textmaterialien, Bilder, Filme, Interviewausschnitte, Internetrecherche. Das Seminar ist praxisorientiert, eine eintägige Exkursion in ein Frauenkloster wird angeboten.

*Einführende Literatur* (Kopiervorlagen im Institut):

Hüwelmeier, Gertrud: Ordensschwwestern und Jungfrauen. In: Krasberg, Ulrike (Hg.): Religion und weibliche Identität. Interdisziplinäre Perspektiven auf Wirklichkeiten. Marburg 1999, S. 35-51.

Konrad, Dagmar: Ordentlich-passend-angemessen. Schönheit im Kloster. In: Mentges, Gabriele; Richard, Birgit (Hg.): Schönheit der Uniformität. Körper, Kleidung, Medien. Frankfurt a.M. 2005, S. 79-114.

**Wegen Teilnehmer-Beschränkung ist der Eintrag in die Seminarliste (liegt im Sekretariat aus) erforderlich!**

Seminarablauf/-räume:

Fr	27. 04. 2007	15-18 Uhr	UHG / SR 28
Fr.	25. 05. 2007	15-19 Uhr	UHG / SR 28
Sa.	26. 05. 2007	10-14 Uhr	UHG / SR 28
Fr.	29. 06. 2007	15-19 Uhr	UHG / SR 28
Sa.	30. 06. 2007	10-14 Uhr	UHG / SR 28 und

1-tägige Exkursion nach Vereinbarung

**S Dorf – Feld – Flur: Namenforschung  
im Kontext (Modul III B)  
Dr. Susanne Wiegand und  
Barbara Aehnlich, M.A.**

**Do. 10-12 Uhr  
Kahlaische Str. 1  
Hörsaal, 14-tägig  
Beginn: 19.04.2007**

Dass Namen nicht nur Schall und Rauch sind, wie es das Sprichwort besagt, erfahren und erleben die Studierenden in diesem Seminar zur Einführung in die Namenkunde. Sie beschäftigt sich insbesondere mit den Personen- und Ortsnamen als Eigennamen. Welche Rolle unter anderem die Flurnamen in der

ländlichen Alltagskultur spielten und heute noch spielen, soll in Exkursionen in die Ortsfluren um Jena erkundet werden. Hierbei ist die Frage nach der Archivierung von Flurnamen ebenso von Interesse wie die Bekanntheit und Gebräuchlichkeit dialektaler Namensformen.

Als an die Lexikologie angelagerte Teildisziplin lernen die Studierenden die Onomastik als Brückenwissenschaft zwischen Germanistik, Siedlungs-, Kultur-, Rechtsgeschichte, Archäologie und Volkskunde kennen.

Die im vierzehntäglichen Rhythmus stattfindende Lehrveranstaltung umfasst 4 Seminare zur theoretischen Einführung sowie 3 Exkursionen zur praktischen Feldforschung wie folgt:

Seminarablauf/-räume:

19. 04. 2007	10-12 Uhr	Seminar
03. 05. 2007	8-12 Uhr	Exkursion
24. 05. 2007	10-12 Uhr	Seminar
07. 06. 2007	10-12 Uhr	Seminar
21. 06. 2007	8-12 Uhr	Exkursion
05. 07. 2007	8-12 Uhr	Exkursion
19. 07. 2007	10-12 Uhr	Seminar

*Literatur:*

Kunze, Konrad: dtv-Atlas Namenkunde. München 2004 (5. Aufl.)

Meineke, Eckhard (Hrsg.): Perspektiven der thüringischen Flurnamenforschung.

Frankfurt am Main 2003 - Hänse, Günther: Die Flurnamen im Weimarer Land.

Gehren 2001.

**S      Region und Sprache: Einführung  
in die Dialektforschung (Modul III B)  
Dr. Susanne Wiegand**

**Mi. 8-10 Uhr  
Kahlaische Str. 1  
Beginn: 18.04.2007**

Eine Einführung in die strukturelle Vielfalt einer Dialektlandschaft gibt dieses Seminar. Es beantwortet die Frage nach dem Typischen und Auffälligen in der Sprechweise der Thüringer. Neben der Struktur der einzelnen dialektalen Kleinräume, ihrer regionalen und sozialen Abgrenzung wird auch Methodologisches bei der Feldforschung und Datenbeschreibung thematisiert. Vorgestellt wird das Thüringische Wörterbuch als landschaftliches Großraumwörterbuch. An ihm werden exemplarisch Aufgaben und Probleme der Dialektlexikographie aufgezeigt.

Gesprächs- und Arbeitsthema sind die gegenwärtige Sprachsituation, Tendenzen in der Dialektliteratur und Dialektdichtung. Weitere Themenfelder (und Themen für Referate) sind: Thüringisch als Teil des ostmitteldeutschen Sprachraums; Thüringisch in den Medien; thüringische Dialektanthologien.

*Literatur zur Einführung:*

Niebaum, Hermann u. Jürgen Macha: Einführung in die Dialektologie des Deutschen. 2. Aufl. Tübingen 1999. - Rosenkranz, Heinz: Der thüringische Sprachraum. Halle (Saale) 1964 (als Reprint erschienen: Plauen 2003). - Spangenberg, Karl: Laut- und Formeninventar thüringischer Dialekte. Berlin 1993. - Lösch, Wolfgang/Petzold, Rainer/Reinhold, Frank/ Wiegand, Susanne: Kleines Thüringer Wörterbuch. Leipzig 1995.

**S Thüringische Mundart in 6 Bänden.  
Ein Wörterbuch wird hundert  
(Modul V B)  
Dr. Susanne Wiegand**

**Fr. 8-9 Uhr  
Kahlaische Str. 1  
Hörsaal  
Beginn. 20.04.2007**

Es gilt in der wissenschaftlichen Öffentlichkeit als „ein Mundartwörterbuch, das sich in mancherlei Hinsicht aufs vorteilhafteste von ähnlichen Unternehmen unterscheidet und ... zu den besten gegenwärtigen mundartlichen Wortschatzsammlungen gerechnet werden darf. ... (es) enthält entsprechend dem Sprichwort ‚das Volk lobt nicht gern; es sieht im Guten das Normale‘ viel Wortwitz und spiegelt die echte und wahre Meinung des einfachen Menschen wider.“ In diesem Jahr jährt sich der Tag, an dem der Gedanke an ein thüringisches Mundartwörterbuch geboren wurde, zum hundertsten Mal. Ich konnte über zwei Jahrzehnte an diesem großlandschaftlichen Wörterbuch mitwirken und nehme dies zum Anlass, die Geschichte des thüringischen Langzeitunternehmens nachzuzeichnen.

Das Projektseminar, dessen Ziel eine (virtuelle) Ausstellung ist, ergänzt durch ein Begleitheft, soll hierfür den geeigneten Rahmen bilden. Im Fokus stehen Erhebungsgebiet, Materialbasis, Wörterbuchbearbeiter, ebenso inhaltliche und formale Aspekte des Wörterbuchs.

In themenbezogenen Workshops im Archiv der ehemaligen lexikographischen Arbeitsstelle in der Kahlaischen Straße haben die Studierenden Gelegenheit, unter wissenschaftlicher Anleitung ihre Fähigkeiten bei der Aufarbeitung empirischen Materials zu erproben, ihre Kreativität und Flexibilität insbesondere hinsichtlich der konzeptionellen Vorbereitung der Ausstellung unter Beweis zu stellen.

*Einführende Literatur:*

Thüringisches Wörterbuch. Auf Grund der von Victor Michels begonnenen und Herman Hucke fortgeführten Sammlungen bearbeitet unter der Leitung von Karl Spangenberg (1966-1990), Wolfgang Lösch (1991-2003) und Susanne Wiegand (2004-2006). Akademie Verlag Berlin 1966-2006. – Spangenberg, Karl: 80 Jahre Thüringisches Wörterbuch – Geschichtlicher Werdegang und wissenschaftliche Zielstellung. In: Dialektlexikographie. Berichte und Analysen zur Arbeit an Dialektwörterbüchern (= Wissenschaftliche Beiträge der Friedrich-Schiller-Universität Jena). Jena 1988, S. 14-26. – Lösch, Wolfgang: Zur Geschichte des Thüringischen Wörterbuchs. In: Geschichte ausgewählter Arbeitsvorhaben. Im Auftrag der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig hg. von Heinz Penzlin. Stuttgart, Leipzig 1999, S. 97-118.

**KpS Jüdische Kultur als Forschungsfeld  
der Europäischen Ethnologie  
(Modul V B)  
Dr. Peter F. N. Hörz**

**[Fr. 16-20 Uhr]  
UHG / SR 163  
Beginn: 04.05.2007**

Phänomene jüdischer Kultur zählen heute selbstverständlich zum Themenkanon des Faches. Spätestens seit den runden Gedenktagen der späten achtziger Jahre ist die Auseinandersetzung mit der micro-histoire jüdischer Populationen ein fester Bestandteil dessen, was erforscht und als öffentliche Wissenschaft nach außen kommuniziert wird. Wiederholt haben darüber hinaus kulturwissenschaftliche Tagungen und Forschungsvorhaben auf Antisemitismus, Rassismus und jüdische Immigration aus der ehemaligen Sowjetunion Bezug genommen. Doch jüdische Kultur war nicht immer Teil des Gegenstandsspektrums unserer Disziplin: Für die »alte« Volkskunde zählten die Juden nicht zum Volk – zumindest nicht zum richtigen. Und während die urbanen jüdischen Eliten in Deutschland ihre eigene »jüdische« Volkskunde zu entwickeln versuchten, geriet die »deutsche Volkskunde« zu einer der wichtigsten Stichwortgeberinnen der Nazis. In der Lehrveranstaltung wird der Versuch unternommen, jüdische Kultur als Gegenstand des Faches historisch und gegenwartsbezogen zu betrachten. Angesichts jüngster Entwicklungen wird das Phänomen des »Virtually Jewish« (Ruth Ellen Gruber) und die damit verbundenen Aufträge an die Kulturwissenschaften zu thematisieren sein.

Das Ziel der Lehrveranstaltung besteht in der Vermittlung eines Überblicks über jüdische Kultur als Gegenstand der Europäischen Ethnologie. Darüber hinaus sollen Erkenntnisse darüber gewonnen werden, inwiefern politische und ideologische Aspekte die Wissensbildung in der »Kunde vom Volk« bestimmen. Diese Zielvorgabe soll mit einem Mix aus einführenden Sitzungen mit Vorlesungscharakter, gemeinsamer Diskussion der Pflichtlektüre und Referaten zu

Einzelthemen erreicht werden. Eine »kleine« Exkursion im regionalen Umfeld ist integraler Bestandteil des Programms.

*Pflichtlektüre (Kopiervorlagen im Institut):*

Christoph Daxelmüller: Jüdische Volkskunde in Deutschland zwischen Assimilation und neuer Identität. Anmerkungen zum gesellschaftlichen Bezug einer vergessenen Wissenschaft. In: Wolfgang Jacobeit/Hannjost Lixfeld/Olaf Bockhorn (Hgg.): Völkische Wissenschaft. Gestalten und Tendenzen der deutschen und österreichischen Volkskunde in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Wien (u.a.) 1994, S. 87-114. – Ders.: Die deutschsprachige Volkskunde und die Juden. Zur Geschichte und den Folgen einer kulturellen Ausklammerung. In: ZfVvk 83 (1987), S. 1-20. – Ders.: Friedrich Salomo Krauss (Salomon Friedrich Kraus[s]) (1859-1938). In: Völkische Wissenschaft, S. 463-476. – Konrad Köstlin: Versuchte Erdung. Oder: Der »jüdische Beitrag« zur Wiener Kultur. In: Freddy Raphael (Hg.): »...das Flüstern eines leisen Wehens...«, S. 451-466. – Bernd Jürgen Warneken: Negative Assimilation. In: Freddy Raphael (Hg.): »...das Flüstern eines leisen Wehens...« Beiträge zu Kultur und Lebenswelt europäischer Juden. Konstanz 2001, S. 149-169

Seminarablauf/-räume:

Fr.	04. 05. 2007	16-20 Uhr	UHG / SR 163
Do.	07. 06. 2007	16-20 Uhr	UHG / SR 275
Fr.	08. 06. 2007	9-16 Uhr	Ausgang: Jüdische Landesgemeinde Erfurt
Fr.	22. 06. 2007	12.30 – 17.30 Uhr	Ausgang: Thür. Landesmuseum Rudolstadt
Fr.	06. 07. 2007	16-20 Uhr	UHG / SR 163
Sa.	07. 07. 2007	10-14 Uhr	UHG / SR 163

**Wegen Teilnehmer-Beschränkung ist der Eintrag in die Seminarliste (liegt im Sekretariat aus) erforderlich!**

**KpS Jüdische Kultur – jüdische Museen [Fr. 16-20 Uhr]  
(Modul V B) UHG / SR 163  
Dr. Peter F.N. Hörz 1. Sitzg. 07.07.07**

Exkursion vom 29. 07. – 02. 08. 2007 (5 Tage) nach Krakau und Wien.  
Diese Termine sind verbindlich!

**Die Teilnahme an der Vorbereitungssitzung am 07. 07. 2007, 16-20 Uhr,  
und Eintrag in die Liste im Sekretariat ist Pflicht!**

Die Themenfelder des Seminars ergänzend und erweiternd soll eine Exkursion nach Wien und Kraków dazu dienen, nicht nur jüdische Kulturgeschichte zu illustrieren, sondern zugleich den Umgang mit dem kulturellen Erbe zu reflektieren.

Das jüdische Museum Wien bietet hierzu insofern Gelegenheit, als dort nicht nur mit modernsten Mitteln der Museumsdidaktik und -gestaltung versucht wird, Wissen über jüdische Kultur zu vermitteln, sondern auch eine der frühen Judaica-Sammlungen (Sammlung Berger) zur Präsentation gelangt. Anhand dieser Sammlung lässt sich die Frage der Bedeutung der Kulturgüter für die jüdische Identitätsbildung im engeren Sinne wie auch die Frage nach dem Sinnzusammenhang kulturhistorischer Museen im weiteren Sinne diskutieren. Verschiedene Gedenkstätten und Mahnmale bieten darüber hinaus Anlass zur Reflexion des Komplexes »Erinnern und Vergessen«.

Mit seiner vormals selbstständigen Judenstadt Kazimierz verfügt die Stadt Krakau heute über ein unvergleichliches städtebauliches Ensemble, das von einer langen Geschichte galizisch-jüdischer Kultur zeugt. Bereits im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert auf Grund der Armut seiner Bewohner alles andere als ein repräsentativer Stadtteil Krakaus, wurde Kazimierz nach dem Zweiten Weltkrieg zum Wohnort der ärmsten Schichten, geriet zum sozialen Brennpunkt; die jüdische Geschichte des Ortes geriet in Vergessenheit. Seit der politischen Wende indessen tritt Jüdisches wieder verstärkt in den Vordergrund, und seit Spielbergs »Schindlers Liste« boomt Kazimierz als Schauplatz der jüdischen Kultur. Eine jüdische Kultur, die allerdings Fragen aufwirft, denn sie ist fast ausnahmslos eine Erscheinung des »Virtually Jewish« (Ruth Ellen Gruber), einer jüdischen Kultur also, die ohne Juden auskommt.

Neben der jüdischen Kultur selbst wird hier das »Erbe« (wer ist eigentlich der legitime Erbe der jüdischen Kultur?), nach Musealisierung und Touristisierung aufzuwerfen sein.

#### *Pflichtlektüre:*

Ruth Ellen Gruber: *Virtually Jewish. Reinventing Jewish Culture in Europe.* Berkeley 2002. - Nina Gorgus: *Paris, rue des Roisiers. Von Erinnerung und jüdischer Folklore.* In: Raphael Freddy (Hg.): »...das Flüstern eines leisen Wehens...« Beiträge zu Kultur und Lebenswelt europäischer Juden. Konstanz 2001, S. 511-526. - Klaus Guth: *Jüdische Landgemeinden in Oberfranken.* Bamberg 1988. - Utz Jeggle: *Judendörfer in Württemberg.* 2. erw. Aufl. Tübingen 1999.

#### *3. Lektürekurs*

Ergänzend zum Seminar werden hier ausgewählte kulturwissenschaftliche Texte, die für den Themenkomplex »jüdische Kultur« von Relevanz sind, vertieft diskutiert. Ausgehend von dem ethnologischen Kulturverständnis und dem Konzept des Ethnischen an sich, wird zu analysieren sein, mit welchen Methoden

und Zielen volkskundliche Arbeiten zu jüdischen Themen entstanden sind und entstehen. Die Teilnahme am Lektürekurs setzt die Bereitschaft zu intensivem Selbststudium und zur aktiven Diskussionsbeteiligung voraus.

## **Fachgebiet Kulturgeschichte**

**V Theorie und Geschichte des Festes  
(Modul IV A)  
Prof. Dr. Michael Maurer**

**Di. 12-14 Uhr  
UHG / HS 24  
Beginn: 24.04.2007**

Diese Vorlesung gibt zunächst einen Überblick über Theorieansätze zur Deutung der anthropologischen Gegebenheit von Festen und Feiern aus verschiedenen Wissenschaften: Philosophie, Theologie, Religionswissenschaft, Psychologie, Soziologie, Ethnologie, Volkskunde, Kulturwissenschaft usw. Sodann wird eine Phänomenologie des Festes in einem Durchgang durch die Hauptepochen der europäischen Geschichte versucht: Religiöse Riten und Mythen sowie olympische Spiele der Alten Griechen, Kaiserkult und Saturnalien im Alten Rom, Karneval und Turnier im Mittelalter, Feste der Renaissance, Höfische Feste, Feste der Aufklärung – Feste der Revolution, bürgerliche Feste und nationale Bewegung, Feste im Kaiserreich und im Nationalsozialismus, Staatsfeierlichkeiten der DDR; schließlich die Krise des Festes in der Gegenwart zwischen Privatheit und Kommerz. Abschließend wird eine Systematik des Festes vorgestellt, welche die Phänomene ordnet nach Festen des Lebenslaufes, Festen des Jahreslaufes und öffentlichen Festen. Es wird sich zeigen, daß die Vielgestaltigkeit der allgemeinmenschlichen Möglichkeit *Fest* Entwicklungen zu Gemeinschaftsformen aller Art jenseits von Alltag und Arbeit eröffnet: zum Kultischen, zum Politischen, zum Sport.

*Literaturempfehlungen zur Einführung:* Gebhardt, Winfried: Fest, Feier und Alltag. Über die gesellschaftliche Wirklichkeit des Menschen und ihre Deutung, Frankfurt/M. usw. 1987. Schultz, Uwe (Hrsg.): Das Fest. Eine Kulturgeschichte von der Antike bis zur Gegenwart, München 1988. Haug, Walter/Warning, Rainer (Hrsg.): Das Fest, München 1989. Maurer, Michael: Feste und Feiern als historischer Forschungsgegenstand, in: Historische Zeitschrift 253 (1991), S. 101-130. Maurer, Michael (Hrsg.): Das Fest. Beiträge zu seiner Theorie und Systematik, Köln, Weimar und Wien 2004.

Die Vorlesung, zu der es begleitende Literaturlisten von Stunde zu Stunde gibt sowie Powerpoint-Präsentationen zur Vermittlung von Bildquellen, Tabellen und Schemata, wird am 24. April eröffnet und schließt ab mit einer Klausur am 24. Juli. Sie wendet sich einerseits an die Teilnehmer des modularisierten

Studienganges, welche bereits den *Grundkurs Kulturgeschichte* (Modul II) absolviert haben. Begleitende und ergänzende Seminare (Module IV B) werden angeboten von Ulrike Alberti und Sandra Czaja. Die Vorlesung *Theorie und Geschichte des Festes* wendet sich aber andererseits auch an die übrigen Studierenden, die schon vor der Modularisierung zu studieren begonnen haben. Sie ist darüber hinaus offen für Studierende anderer Fächer und für das Seniorenstudium.

**V Englische Kulturgeschichte des 18. Jahrhunderts (Modul VI A) Mo. 12-14 Uhr**  
**Prof. Dr. Michael Maurer UHG / HS 24**  
**Beginn: 23.04.2007**

Politik, Wirtschaft, Gesellschaft: All das kommt in der Vorlesung auch vor, im Mittelpunkt aber steht die Kultur dieser faszinierenden Epoche, die man dynastisch als die Epoche der Hannoveraner fassen könnte, musikalisch als Zeitalter Händels, künstlerisch als die Epoche von Hogarth bis Turner. Ausgezeichnet war die Zeit aber durch ihre Kultur des Wortes: Aus religiösen Wurzeln wurde besonders dieser Bereich kultiviert; es kam zu einer rasanten Entwicklung des literarischen Marktes, der Zeitungen und Zeitschriften, als seit 1695 die Vorzensur nicht mehr bestand. Im Rahmen der europäischen Aufklärungskultur galt England als vorbildlich: Den Reisenden aus absolutistisch regierten Kontinentalstaaten erschien es als Land der Freiheit, der gesellschaftlichen Selbstorganisation, der religiösen Toleranz und der freien Meinungsäußerung.

Die Vorlesung ist so aufgebaut, daß zunächst die Grundlagen rekapituliert werden, welche sich im 17. Jahrhundert gebildet hatten, und zwar in den drei Bereichen Staat, Religion und Kultur. Sodann: A. Die Epoche der Stabilität (1714-1760), B. Die Epoche der Krisen (1760-1815). Am Ende steht ein resümierender Überblick über die gesamte Epoche.

Die Vorlesung beruht zwar, wie üblich, zum größten Teil auf Wissensvermittlung durch das gesprochene Wort. Sie bezieht jedoch ihre Eigentümlichkeit zum Teil daraus, daß Beispiele aus den in dieser Epoche in England sehr reichhaltigen und ansprechenden Künsten präsentiert werden (Musik, Malerei, Architektur, Dichtung). Die akustische Darbietung wird gestützt durch eine visuelle (Power-Point-Präsentation).

Klausur: 16. Juli 2007. Ergänzungsangebot: Seminar Quellen zur englischen Kulturgeschichte des 18. Jahrhunderts (Modul VI B).

*Literatur:* Black, Jeremy: An Illustrated History of Eighteenth-Century Britain, 1688-1793, Manchester [u.a.] 1996. Black, Jeremy (Hrsg.): Culture and Society in Britain, 1660-1800, Manchester [u.a.] [1997]. Brewer, John: The Pleasures of the Imagination: English Culture in the Eighteenth Century, London 1997. Brockliss, Laurence u.a. (Hrsg.): A Union of Multiple Identities: The British Isles c. 1750 – c. 1850, Manchester [u.a.] 1997. Colley, Linda: Britons. Forging the Nation 1707-1837, New Haven und London 1992 (Taschenbuchausgabe 2005). Langford, Paul: A Polite and Commercial People. England 1727-1783, Oxford und New York 1989 (Taschenbuchausgabe 1992). Langford, Paul: Englishness Identified. Manners and Character 1650-1850, Oxford u. a. 2000. Maurer, Michael: Kleine Geschichte Englands, Stuttgart 2. Aufl. 2002.

**S Quellen zur englischen Kulturgeschichte Mo. 16-18 Uhr**  
**des 18. Jahrhunderts (Modul VI B) UHG / SR 262**  
**Prof. Dr. Michael Maurer Beginn: 23.04.2007**

In diesem Seminar, das sich überwiegend an Studierende im Grundstudium wendet und im Rahmen der modularisierten Studienordnung eine mögliche Ergänzung zur Vorlesung (Modul VI A) *Englische Kulturgeschichte des 18. Jahrhunderts* darstellt (Modul VI B), werden überwiegend Quellen in englischer Sprache zugrundegelegt (jedoch auch Bilder und, falls daran Interesse besteht, Musik) einbezogen. Wir arbeiten auf der Basis einer vom Dozenten zusammengestellten Quellensammlung, welche in die verschiedenen Textgattungen einführt (Gesetz, Brief, Essay, Autobiographie, Reisebericht, historische Darstellung usw.) und sich im wesentlichen einer genauen Erschließung der Quellen widmet. Es hat sich in den letzten Semestern gezeigt, daß hier ein verbreitetes Defizit von Studierenden liegt: in einer sowohl sachadäquaten als auch persönlich durchdrungenen Interpretation von Schriftquellen, welche die vorhandenen Informationsmittel (beispielsweise die biographischen Nachschlagewerke sowie die verschiedenen einschlägigen Handbücher) sinnvoll nutzt und für eine perspektivische Interpretation einbezieht. Die Auswahl der vorgelegten Quellen erfolgt so, daß verschiedene Aspekte der englischen Geschichte und unterschiedliche Lebensbereiche, die in der Vorlesung angesprochen wurden, vertiefend erarbeitet werden.

Erwartet werden regelmäßige Anwesenheit und Beteiligung an den Seminar-  
diskussionen, ein mündliches Referat und eine schriftliche Hausarbeit.

*Literatur:* Siehe Angaben zur Vorlesung *Englische Kulturgeschichte des 18. Jahrhunderts*.

**S Englandbild und Reisebericht  
(Modul VI B)  
Prof. Dr. Michael Maurer**

**Di. 8-10 Uhr  
UHG / SR 141  
Beginn: 24.04.2007**

In diesem Seminar, das sich überwiegend an Studierende im Grundstudium wendet und im Rahmen der modularisierten Studienordnung eine mögliche Ergänzung zur Vorlesung (Modul VI A) *Englische Kulturgeschichte des 18. Jahrhunderts* darstellt (Modul VI B), werden fast durchgehend schriftliche Quellen in deutscher Sprache zugrundegelegt, die zum Typus ‚Reisebericht‘ (auch Brief, Essay) gehören. Es geht hier darum, Bestandteile kollektiver Mentalität (Nationalcharaktervorstellungen) sowie Medien und Wege der Vermittlung empirischer Kenntnisse über ein Land zu studieren. Die grundsätzliche Leitfrage des Seminars bezieht sich darauf, wo die Möglichkeiten und Grenzen der Gattung Reisebericht liegen, inwieweit andere Medien beteiligt waren an der Formung und Übermittlung von Bildern über England und die Engländer in den Köpfen der Deutschen. Der Wandel des Englandbildes wird zunächst anhand einzelner Zeugnisse aus dem 16. und 17. Jahrhundert angerissen und soll dann dichter anhand der Reiseberichte des 18. und 19. Jahrhunderts besprochen werden. (Falls Interesse besteht und sich dafür Referenten finden, wären auch Reiseberichte des 20. Jahrhunderts heranzuziehen.)

Erwartet werden regelmäßige Anwesenheit und Beteiligung an den Seminar-  
diskussionen, ein mündliches Referat und eine schriftliche Hausarbeit.

*Literatur:*

Fischer, Tilmann: Reiseziel England. Ein Beitrag zur Poetik der Reisebeschreibung und zur Topik der Moderne (1830-1870), Berlin 2004. Maurer, Michael: Aufklärung und Anglophilie in Deutschland, Göttingen und Zürich 1987 (Veröffentlichungen des Deutschen Historischen Instituts London, Band 19). Maurer, Michael (Hrsg.): „O Britannien, von deiner Freiheit einen Hut voll“. Deutsche Reiseberichte des 18. Jahrhunderts, Leipzig, Weimar und München 1992 (Bibliothek des 18. Jahrhunderts). Maurer, Michael: Skizzen aus dem politischen und sozialen Leben der Briten. Deutsche Englandreiseberichte des 19. Jahrhunderts, in: Brenner, Peter J. (Hrsg.): Der Reisebericht. Die Entwicklung einer Gattung in der deutschen Literatur, Frankfurt am Main 1989, S. 406-433. Teuteberg, Hans Jürgen: Der Beitrag der Reiseliteratur zur Entstehung des deutschen Englandbildes zwischen Reformation und Aufklärung, in: Maćzak, Antoni/Teuteberg, Hans Jürgen (Hrsg.): Reiseberichte als Quellen europäischer Kulturgeschichte. Aufgaben und Möglichkeiten der historischen Reiseforschung, Wolfenbüttel 1982, S. 73-113. Maurer, Michael: What German Travellers Communicated: The Experience of Scotland, Wales and England and the Concept of Britain in the Eighteenth and Nineteenth Centuries, in: Bauerkämper,

Arnd/Eisenberg, Christiane (Hrsg.): Britain as a Model of Modern Society? German Views, Augsburg 2006, S. 40-60.

**S Kolloquium für Doktoranden und Fortgeschrittene  
Prof. Dr. Michael Maurer**

**Di. 18-20 Uhr  
14-tägig  
Zwätzengasse 3  
Raum 303**

Der Kreis der Doktoranden und Fortgeschrittenen trifft sich mit zwei Zielsetzungen: Zum einen führen wir das Thema des Wintersemesters fort (Zeitkultur: Jubiläum und Fest), indem wir weitere neue Forschungen vorstellen und diskutieren. Zum anderen besprechen wir einschlägige Magister- und Doktorarbeiten aus dem eigenen Kreis und versuchen, den Arbeitenden noch weitere Denkanstöße zu vermitteln und Verbesserungsvorschläge zu machen.

**PS Einführung in die Mediengeschichte  
(Modul VI A)  
Dr. Hedwig Herold-Schmidt**

**Do. 14-16 Uhr  
Carl-Zeiss-Str. 3  
SR 222  
Beginn: 19.04.2007**

Internet und e-mail sind aus unserem heutigen Alltag nicht mehr wegzudenken; große Teile des 20. Jahrhunderts waren zuerst vom Radio, dann immer stärker vom Fernsehen, Film, Video geprägt. Die Presse erlebte von ihren Anfängen im 17. Jahrhundert an vor allem seit dem 19. Jahrhundert eine rasante Entwicklung. Mit Flugblatt, Zeitschrift, Buch, Plakat und Brief haben wir es mit eher traditionell anmutenden Medien zu tun, die gleichwohl zu bestimmten Zeiten besondere Relevanz erlang(t)en. Die Veranstaltung führt in die Grundzüge der Mediengeschichte - begriffen als Medienkulturgeschichte - vom 18. bis zum 20. Jahrhundert ein. Erwartet wird neben aktiver Teilnahme die regelmäßige und zuverlässige (!) Lektüre von Texten für die einzelnen Sitzungen sowie ggf. die Übernahme eines Kurzreferats. Das Seminar schließt mit einer Klausur ab.

*Einführende Lektüre:*

Jürgen Wilke: Grundzüge der Medien- und Kommunikationsgeschichte. Von den Anfängen bis ins 20. Jahrhundert, Köln u.a. 2000. Werner Faulstich: Mediengeschichte: Von 1700 bis ins 3. Jahrtausend, Göttingen 2006. Werner Faulstich: Die bürgerliche Mediengesellschaft (1700-1830), Göttingen 2002. Werner Faulstich, Medienwandel im Industrie- und Massenzeitalter (1830-1900),

Göttingen 2004. Rudolf Stöber: Mediengeschichte. Die Evolution „neuer Medien“ von Gutenberg bis Gates. Eine Einführung, 2 Bde., Wiesbaden 2003.

**PS Ein zweites konfessionelles Zeitalter?  
Religion, Religiosität und Kirche im  
langen 19. Jahrhundert (Modul VI A)  
Dr. Hedwig Herold-Schmidt**

**Di. 14-16 Uhr  
FrH / SR 203  
Beginn: 17.04.2007**

Aufklärung und Französische Revolution schienen der Entchristlichung bzw. Säkularisation den Boden zu bereiten. Diese Entwicklung verlief allerdings, wie wir heute beobachten, nicht geradlinig oder zielgerichtet auf den völligen Bedeutungsverlust von Religion hin. Vielmehr führte die Auseinandersetzung mit den „modernen“ Strömungen des Liberalismus, des Individualismus, später des Sozialismus und der Demokratie zu einer bemerkenswerten religiösen Renaissance, die einerseits den Einfluß des Papsttums (Ultramontanismus/ Kulturkampf) erneut stärkte, andererseits neue Formen der Frömmigkeit hervorbrachte, wie etwa die Marienverehrung und den Herz-Jesu-Kult im Katholizismus, oder das Wiedererstarken des Pietismus sowie die Entstehung von Erweckungsbewegungen unterschiedlicher Couleur unter den protestantischen Gläubigen. Das Seminar behandelt die Vielfalt dieser Entwicklungen zwischen ausgehendem 18. Jahrhundert und Erstem Weltkrieg und geht dabei u. a. auch der These von der sog. Feminisierung der religiösen Lebenswelten im 19. Jahrhundert nach.

Erwartet wird neben aktiver Teilnahme die regelmäßige und zuverlässige (!) Lektüre von Texten für die einzelnen Sitzungen sowie ggf. die Übernahme eines Kurzreferats. Das Seminar schließt mit einer Klausur ab.

*Einführende Lektüre:*

Olaf Blaschke: Das 19. Jahrhundert: Ein Zweites Konfessionelles Zeitalter?, in: Geschichte und Gesellschaft 26 (2000), S. 38-75. Martin Friedrich: Kirche im gesellschaftlichen Umbruch. Das 19. Jahrhundert, Göttingen 2006. Gerhard Besier: Kirche, Politik und Gesellschaft im 19. Jahrhundert, München 1998. Schieder, Wolfgang (Hg.), Religion und Gesellschaft im 19. Jahrhundert, Stuttgart 1993. Christel Köhle-Hezinger: Evangelisch - katholisch. Untersuchungen zu konfessionellem Vorurteil und Konflikt im 19. und 20. Jahrhundert vornehmlich in Württemberg, Tübingen 1976. Ruth-E. Mohrmann (Hg.), Individuum und Frömmigkeit. Volkskundliche Studien zum 19. und 20. Jahrhundert, Münster u.a. 1997. Nils Freytag, Nils/Diethard Sawicki (Hg.), Wunderwelten. Religiöse Ekstase in der Moderne, München 2006. Hugh McLeod: Religion and the People of Western Europe 1789-1970, Oxford 1981. Thomas Nipperdey: Religion im

Umbruch. Deutschland 1870-1918, München 1998. Friedrich Wilhelm Graf: Die Wiederkehr der Götter. Religion in der modernen Kultur, 2. A., München 2004.

**HpS Visionen und Wunderglaube.  
Wallfahrten im Europa des 19. und  
20. Jahrhunderts  
Dr. Hedwig Herold-Schmidt**

**Do. 10-12 Uhr  
FrH / SR 203  
Beginn: 19.04.2007**

Das Phänomen Wallfahrt kennen viele Religionen, vom Islam, dem Hinduismus bis zum Christentum. Im christlichen Bereich waren es traditionell die heiligen Stätten in Jerusalem, Rom und Santiago de Compostela, die die Pilgerscharen anzogen. War Ende der Frühen Neuzeit ein Niedergang des Wallfahrtswesens zu beobachten - Einflüsse der Aufklärung und reformerischer Strömungen (Jansenismus) und der Französischen Revolution wurden spürbar -, so kam es im 19. Jahrhundert vor dem Hintergrund einer allgemeinen religiösen Renaissance zu einem erneuten Aufschwung des Wallfahrtswesens, allerdings in veränderten Formen. Neue Wallfahrtsorte, nun häufig Orte von Marienerscheinungen, wie Lourdes, Fátima oder Marpingen, wurden zum Ziel der Gläubigen. Unübersehbar begleitet von vielfältigen, auch politischen, Krisenphänomenen erlebten diese Glaubensmanifestationen einen Aufschwung, der dem kulturell-spirituellen Bedürfnis der Zeitgenossen entgegenkam. Wallfahrten wurden nicht selten zu regelrechten Tourismusveranstaltungen.

Das Hauptseminar geht diesen Entwicklungen nach und fragt nach den geistig-geistlichen bzw. religiös-kulturellen Mustern von Wallfahrt und Pilgerschaft und damit verbunden nach den sozio-ökonomischen und politischen Bedingungsfaktoren und Auswirkungen dieser Glaubenspraktiken.

Scheinerwerb durch regelmäßige Teilnahme und Lektüre, Referat und Hausarbeit.

*Einführende Lektüre:*

Davidson, Linda Kay/Gitlitz, David M., Pilgrimage. From the Ganges to Graceland, 2 Bde., Santa Barbara 2002. Turner, Victor/Edith Turner, Image and Pilgrimage in Christian Culture. Anthropological Perspectives. ND New York (ca 1996). Turner, Victor, Process, Performance and Pilgrimage. A Study in Comparative Symbology, Neu Dehli 1979. Badone, Ellen/Roseman, Sharon A. (Hg.), Intersecting Journeys. The Anthropology of Pilgrimage and Tourism, Urbana 2004. Dierkes, Johannes, Auf dem Weg zu Heilung und Heil? Eine qualitative Untersuchung zur Wallfahrt nach Lourdes, Hamburg 1999. Marnham, Patrick, Lourdes. A Modern Pilgrimage, London 1980. Kaufman, Suzanne K., Consuming Visions. Mass Culture and the Lourdes Shrine, Ithaca 2005. Nolan, Mary Lee/Nolan Sidney, Christian Pilgrimage in Modern Western Europe, Chapel Hill 1989. Blackbourn, David, Wenn ihr sie wieder seht, fragt wer sie sei.

Marienerscheinungen in Marpingen. Aufstieg und Niedergang des deutschen Lourdes, Reinbek bei Hamburg 1997.

**HpS Die Ästhetik des mediterranen Faschismus: Die autoritären politischen Kulturen in Portugal – Spanien – Italien** **Di. 8-10 Uhr**  
**Dr. Hedwig Herold-Schmidt** **UHG / SR 163**  
Beginn: 17.04.2007

In den krisengeschüttelten Jahren nach dem Ersten Weltkrieg entstanden in einem Großteil der europäischen Staaten autoritäre und faschistische Regime, von denen man eine effektivere Lösung der vielfältigen Probleme erhoffte, als dies die liberal-demokratischen Regierungen leisten konnten. Im Süden Europas konnte bereits 1922 Mussolini Fuß fassen, gefolgt von Salazar (1926/28) in Portugal und Franco nach einem blutigen Bürgerkrieg 1936/39 in Spanien. Mit Ausnahme Mussolinis, der 1943 abtreten mußte, hielten sich die Diktaturen in Portugal und Spanien bis zur Mitte der siebziger Jahre. Bemerkenswerterweise kamen diese autoritären Kulturen ohne organisierten Antisemitismus aus. Ausgehend von einer Grundanalyse der politischen Systeme beschäftigt sich das Seminar sich mit kulturellen Aspekten dieser Regime, wobei besonderes Augenmerk auf Geschichtsbild und Geschichtspolitik, Repräsentations- und Inszenierungspraktiken (z. B. Architektur, Kunst, Feste, Denkmäler) sowie Alltag, Geschlechterverhältnisse, etc. gelegt werden soll.

Scheinwerb durch regelmäßige Teilnahme und Lektüre, Referat und Hausarbeit.

*Einführende Lektüre:*

Ernst Nolte: Der Faschismus in seiner Epoche. Action Française. Italienischer Faschismus. Nationalsozialismus. 9. A., München 1995. Paul H. Lewis: Latin Fascist Elites. The Mussolini, Franco and Salazar Regimes, Westport, Conn. 2002. António Costa Pinto: Salazar's Dictatorship and European Fascism. Problems of interpretation, New York 1995. Simonetta Falasca-Zamponi: Fascist Spectacle. The Aesthetics of Power in Mussolini's Italy, Berkeley u. a. 1997. Juan Pablo Fusi: Franco. Spanien unter der Diktatur 1936-1975, München 1992. Dennis Mack Smith: Mussolini. Eine Biographie, München 1983. Charles F. Delzell: Meditteranean Fascism 1919-1945, New York 1970.

**PS Einführung in die Techniken  
wissenschaftlichen Arbeitens  
Dr. Hedwig Herold-Schmidt**

**Di. 10-12 Uhr  
A.-Bebel-Str. 4  
SR 4**

Beginn: 17.04.2007

Wie finde ich Fachliteratur zu meinem Referatsthema? Welche Informationen soll ein Thesenpapier enthalten? Wie gestalte ich Referate und Vorträge? Und nicht zuletzt: wie gehe ich - inhaltlich und formal - an die Abfassung von Hausarbeiten heran? Diese Fragen stellen sich sicherlich die meisten StudienanfängerInnen. Das Seminar möchte hierbei Hilfestellung leisten - und ist in diesem Sinne als Ergänzung der Einführungsveranstaltung/Grundkurs im Bereich Kulturgeschichte gedacht. Vorgesehen sind u. a. Bibliotheks- und Archivführungen, das Vertrautmachen mit Recherchestrategien (auch Internet und einschlägige Datenbanken), die Vorstellung grundlegender Fachliteratur (z. B. Nachschlagewerke, Einführungen, Handbücher, Zeitschriften), der inhaltliche Umgang mit der Fachliteratur, Quellenarbeit und vieles mehr.

Bedingung für den Scheinerwerb sind die regelmäßige aktive Teilnahme sowie die Übernahme kleinerer Arbeitsaufträge im Verlaufe des Seminars, wie etwa die Abfassung einer Kurzbiographie, die Vorstellung eines Handbuchs oder einer Zeitschrift bzw. die Erstellung einer ausführlichen Literaturliste zu einem bestimmten Thema.

Einführende Literatur wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

**S Zwischen Zeitrechnung und  
Zeitempfinden (Modul IV B)  
Sandra Czaja, M.A.**

**Fr. 10-14 Uhr  
FrH / SR 203  
14-tägig**

Beginn: 20.04.2007

Gute Zeiten, schlechte Zeiten, silberne und goldene Zeitalter, Dauer und Augenblick – die Dimensionen der Zeit sind vielschichtig. Im Rahmen dieses Seminars wollen wir uns den verschiedenen Aspekten zur *Zeitkultur* widmen. Zunächst gehen wir von einer, durch Kalenderwesen und Uhrzeit, objektivierten Zeit aus und überprüfen deren Auswirkungen auf die individuell empfundene Zeit. Das Doppelspiel der Zeit liegt dabei zwischen Wiederholung (Jahreszeiten, Tagesablauf usw.) und Einmaligkeit (Geburt, Tod usw.).

Mit dem kulturgeschichtlichen Blick etwa auf die Naturwissenschaften, auf Religion, Literatur oder Kunst wollen wir klären, wie sich die Vorstellungen (Epochen, Vergangenheit/Gegenwart/Zukunft), die Bedeutungen von Zeit (Arbeit, Freizeit) und der Umgang mit jener (Reisen/Zeit-, Feste) geäußert und gewandelt

haben. Das Seminar begleitet mit diesen grundsätzlichen Fragen zur Zeitkultur die Vorlesung *Theorie und Geschichte des Festes*. Eigene Fragestellungen sollen in Form eines Referates und einer ausführlicheren Hausarbeit zur Problematik beitragen. Ferner werden eine regelmäßige Teilnahme und eine rege Beteiligung am Seminargeschehen erwartet.

*Literaturempfehlungen:* Assmann, Aleida: Zeit und Tradition. Kulturelle Strategien der Dauer, Köln/Weimar/Wien 1999. Aveni, Anthony: Rhythmus des Lebens. Eine Kulturgeschichte der Zeit, Stuttgart 1991. Ehlert, Trude (Hg.): Zeitkonzeptionen, Zeiterfahrung, Zeitmessung. Stationen ihres Wandels vom Mittelalter bis zur Moderne, Paderborn 1997. Gould, Stephen Jay: Der Jahrtausend-Zahlenzauber. Durch die Scheinwelt numerischer Ordnungen, Frankfurt/Main 1999. Kaempfer, Wolfgang: Zeit des Menschen. Das Doppelspiel der Zeit im Spektrum der menschlichen Erfahrung, Frankfurt a. M./Leipzig 1994. Maurer, Michael (Hg.): Das Fest. Beiträge zu seiner Theorie und Systematik, Köln/Weimar/Wien 2004. Rösen, Jörn (Hg.): Zeit deuten. Perspektiven, Epochen, Paradigmen, Bielefeld 2003. Schivelbusch, Wolfgang: Geschichte der Eisenbahnreise, München 1977. Schmidt, Thomas: Kalender und Gedächtnis. Erinnern im Rhythmus der Zeit, Göttingen 2000. Wendorff, Rudolf: Tag und Woche, Monat und Jahr. Eine Kulturgeschichte des Kalenders, Opladen 1993.  
*Außerdem:* Nadolny, Sten: Die Entdeckung der Langsamkeit, Erstauflage, München 1983. Verne, Jules: In 80 Tagen um die Welt, übersetzt von Sabine Hübner, Düsseldorf 2003 (1873). Rivers and Tides. Andy Goldsworthy working with time, ein Film von Thomas Riedelsheimer, DVD 2006 (2001).

**S**      **Das Fest in der deutschen Historiografie des 19. und 20. Jahrhunderts (Modul IV B)**  
**M.A. Ulrike Alberti**

**Mo. 10-12 Uhr**  
**A.-Bebel-Str. 4 /**  
**SR 13**  
**Beginn: 16.04.2007**

Dieses Seminar ergänzt die gleichzeitig stattfindende Vorlesung *Theorie und Geschichte des Festes* (Modul IV A), indem es vertiefende gemeinsame Lektüre zum Thema anbietet. Zentral soll jedoch weniger die Vermittlung von *Wissen um* den Gegenstand *Fest* sein, vielmehr wollen wir uns über das *Schreiben über* das *Fest* verständigen. Geschichtsschreibung wird hierbei als ein eigenes historisches Phänomen betrachtet, das in seiner Gebundenheit an den jeweiligen „Zeitgeist“ auch verschiedene Perspektiven auf das *Fest* hervorgebracht hat. Mit einer weiten Begriffsauffassung von „Historiographie“ (Markus Völkel) soll es uns gelingen, nicht nur verschiedenen Spielarten von Geschichtsschreibung nachzuspüren, sondern auch Einblicke in die Entwicklung der Historischen Wissenschaften (in Abgrenzung von den populärwissenschaftlichen Strömungen) zu erhalten. Auf

diese Weise soll neben ersten Kenntnissen der eigenen Fachhistorie eine grundsätzliche und unabdingbare Fähigkeit vermittelt werden: die kritische Reflexion und Einordnung der Forschungsliteratur.

Das Seminar richtet sich primär an Teilnehmer des modularisierten Studienganges, welche bereits den *Grundkurs Kulturgeschichte* (Modul II) absolviert haben. In dieser Frühphase des Studiums ist es unerlässlich, Einblicke in Techniken historisch-wissenschaftlichen Arbeitens zu erhalten. Die Vermittlung dieses Komplexes wird ein zweiter und ebenso bedeutender Gegenstand des Seminars sein.

*Literaturempfehlungen:*

Christian Simon: *Historiographie. Eine Einführung*, Stuttgart 1996. Markus Völkel: *Geschichtsschreibung, Eine Einführung in globaler Perspektive*, Köln/Weimar/Wien 2006. Michael Maurer: *Kulturgeschichte*, in: Ders. (Hg.): *Aufriß der Historischen Wissenschaften. Bd. 3: Sektoren*, Stuttgart 2004, S. 339-418.

## Dozentinnen und Dozenten

Prof. Dr. Christel Köhle-Hezinger  
Lehrstuhl für Volkskunde  
(Empirische Kulturwissenschaft)



\*7.11.1945 in Esslingen. Studium der Dt. Volkskunde (Empir. Kulturwiss.), Amerikanistik, Germanistik u. Landesgeschichte in Tübingen, Bonn, Zürich. Promotion in Tübingen 1976; 1975-77 Lehrtätigkeit Stanford University, 1977-87 Univ. Tübingen u. Stuttgart sowie an FHs, daneben freiberufl. wiss. tätig (Museums- und Ausstellungskonzeptionen, Buchprojekte, Werk- und Zeitverträge im Bereich der öffentlichen Kulturarbeit); 1988-94 wiss. Ang. am Ludwig-Uhland-Institut für empir. Kulturwiss. der Univ. Tübingen, 1994-98 Prof. f. Europ. Ethnologie und Kulturforschung a. d. Univ. Marburg; ab 1998 Lehrstuhl für Volkskunde (Empirische Kulturwissenschaft) an der Friedrich-Schiller-Universität Jena.

*Funktionen FSU:* Beirat Uni-Journal, Vorsitzende des Magisterprüfungsausschusses 1998-2005, seit WS 2005/06 Prodekanin der Philosophischen Fakultät.

*Forschungsschwerpunkte und Forschungsprojekte:* Kulturgeschichte, insbes. des 18. - 20. Jhs. (Alltagsgeschichte, Frauen, Frömmigkeit), Orts- und Regionalforschung, Dorf und Ländlicher Raum, Museen, Industriekultur. Erbauung und Kommunikation/ Frauen im Pietismus (18. Jh.); Medikalkultur und Alltag; Mitarbeit an Handbüchern und Lexika.

*Mitgliedschaften und Funktionen:* Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt. Vors. Volkskundl. Komm. f. Thüringen; Thür. Vereinig. f. Volksk.; Dt. Ges. f. Volkskunde; Schweizer. Ges. f. Volkskunde; Alemannisches Inst. Freiburg und Tübingen; Württembergischer Geschichts- und Altertumsverein; Hess. Vereinigung f. Volkskunde; Tübinger Vereinigung f. Volkskunde; Verein f. württembergische Kirchengeschichte; Frauen & Geschichte Baden-Württemberg; Komm. Frauenforschung Dt. Ges. f. Volkskunde; Kuratorin in Museumsbeiräten, Kulturförderpreisen, Ausstellungen; Wiss. Beirat Inst. f. Sächs. Landesgesch. u. Volksk. und (seit 2004) wiss. Beirat Agrarkulturerbe (Vors.).

*Publikationen (Auswahl):* Evangelisch – Katholisch, Tübingen 1976. - Kultur im ländlichen Raum, Tübingen 1989. - Neuedition Maria Bidlingmaier: Die Bäuerin in zwei Gemeinden Württembergs (1915), Kirchheim 1990. - „Der glorreiche Lebenslauf unserer Fabrik“. Zur Geschichte von Dorf und Baumwollspinnerei Kuchen, Weißenhorn 1991. - Die Maschinenfabrik in Esslingen 1846-1965, Esslingen 1991. - Der neuen Welt ein neuer Rock (zus. m. G. Mentges), Stuttgart 1993.- Reihe „Frauenstudien Baden-Württemberg“ (Hrsg.), Tübingen 1993ff. (10 Bde.). - Neue Siedlungen – Neue Fragen. Eine Folgestudie über Heimatvertriebene in Baden-Württemberg – 40 Jahre danach, Tübingen 1995. - Barockes Welttheater (Edit. einer Chronik d. J. 1716-1727). Stuttgart 1996.- Männlich.Weiblich. Zur Bedeutung der Kategorie Geschlecht in der Kultur (zus. m. M. Scharfe und R. W. Brednich/ Hg.), Münster 1999.- (Hrsg. zus. mit S. Göttlich) – Komplexe Welt. Kulturelle Orientierungssysteme als Orientierung, Münster 2003.

Prof. Dr. Michael Maurer  
Professur für Kulturgeschichte



\*13.11.1954 in Tennenbronn/Schwarzwald. Studium der Germanistik, Geschichte und Philosophie in Tübingen und London. Promotion Tübingen 1986; Habilitation Essen 1993. Bennigsen-Foerder Preis zur Förderung junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Nordrhein-Westfalen; Heisenberg-Stipendiat in Göttingen; 1994/95 Friedrich-Schiller-Dozent für Geschichte an der FSU Jena; 1997 Vertreter, 1998 Inhaber der Professur für Kulturgeschichte.

*Forschungsschwerpunkte:* Zur europäischen Geschichte (vornehmlich Deutschland, England, Irland und Schottland), namentlich zur Kulturgeschichte mit Schwerpunkt im 18. Jahrhundert (Kulturbeziehungen, Reisen, Universitäten, Briefe, Biographien, Feste und Feiern, Historiographie, religiöse Motivationsstrukturen und ihre Säkularisationsformen, Entstehung bürgerlicher Tugenden).

*Funktionen:* Mitglied im DAAD-Auswahlausschuß Großbritannien. Präsident der International Herder Society.

*Aktuelle Forschungsprojekte:* Geschichte der Kulturgeschichte in Deutschland; Reisekultur in der Frühen Neuzeit. Monographie: Eberhard Gothein (1853-1923) zwischen Kulturgeschichte und Nationalökonomie. Leiter des Teilprojektes „Zeitkultur. Feste und Feiern“ im DFG-Sonderforschungsbereich „Ereignis Weimar – Jena. Kultur um 1800“.

*Publikationen (Auswahl):* „Ich bin mehr Herz als Kopf“. Sophie von La Roche - ein Lebensbild in Briefen, München 1983 (Leipzig, Weimar und München <sup>2</sup>1985). - Aufklärung und Anglophilie in Deutschland, Göttingen und Zürich 1987. - „O Britannien, von deiner Freiheit einen Hut voll“. Deutsche Reise-berichte des 18. Jahrhunderts, München, Leipzig und Weimar 1992. - Die Biographie des Bürgers. Lebensformen und Denkweisen in der formativen Phase des deutschen Bürgertums (1680-1815), Göttingen 1996. - Kleine Geschichte Englands, Stuttgart 1997. - Kleine Geschichte Irlands, Stuttgart 1998. - Kirche, Staat und Gesellschaft im 17. und 18. Jahrhundert, München 1999. - Neue Impulse der Reiseforschung, Berlin 1999. - Geschichte Englands, Stuttgart 2000. Aufriß der Historischen Wissenschaften, 7 Bde., Stuttgart 2001-2005. - Das Fest. Beiträge zu seiner Theorie und Systematik, Köln, Weimar und Wien 2004. - (Mit Johanna Sängler und Editha Ulrich) „Im Schaffen genießen“. Der Briefwechsel der Kulturwissenschaftler Eberhard und Marie Luise Gothein (1883-1923), Köln, Weimar und Wien 2006.

Dr. Anita Bagus



Studium der Europäischen Ethnologie/Kulturwissenschaft Volkskunde, Erziehungswissenschaften, Neuere deutsche Literatur und Kunstgeschichte an der Philipps-Universität Marburg; 1992-1994 Stipendiatin des Hess. Ministeriums für Wissenschaft und Kunst; Promotion 2002; Thema: Volkskultur in der bildungsbürgerlichen Welt. Zum Institutionalisierungsprozess wissenschaftlicher Volkskunde im wilhelminischen Kaiserreich am Beispiel der Hessischen Vereinigung für Volkskunde (Gießen 2005). 1984-1997 Mitarbeit in wissenschaftlichen Projekten (interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung, Museum, Stadtgeschichte, Kulturarbeit u. Lokalradio) sowie in volkscundlichen Organisationen und Gremien (Hess. Vereinigung f. Volkskunde, Dt. Gesellschaft f. Volkskunde, 1993-1995 Geschäftsführung der Kommission Frauen- und Geschlechterforschung der DGV); 1998-2001 Wiss. Mitarbeiterin im

Hessischen Museumsverband; seit 2002 freiberuflich-wiss. tätig im Museums- und Kulturbereich. - Seit 2004 Lehraufträge, ab 04/2005 Wiss. Mitarbeiterin am Institut Volkskunde/Kulturgeschichte an der FSU Jena.

*Forschungsschwerpunkte:* Wissenschaftsgeschichte, Thüringer Volkskunde, Kulturgeschichte (Bürgertum, Alltag, Feste, Frömmigkeit, Gender), kulturelle Bedeutung von Technik und Natur, Museologie und Museumspädagogik.

Dr. Kathrin Pöge-Alder



\* 1965 in Leipzig. 1983 -1988 Studium der Germanistik und Musikerziehung an der Universität Leipzig. 1988 - 1989 Forschungsstudium Universität Leipzig, Fachbereich Allgemeine Literaturwissenschaft. 1989 - 1991 Promotionsstudiengang an der Universität Hamburg. 1990 Universität Paderborn, Fachbereich Sprachwissenschaften. 1991 Promotion. 1991 - 1993 Boston, Ma., USA Freiberufliche Tätigkeit u.a. an der Harvard-Extension-School, Sendungen des Schulfernsehens am Goethe-Institut. 1994 - 1999 Freiberufliche Tätigkeit, u.a. an den Volkshochschulen Heidelberg und Schwetzingen. 1997 Stipendiatin des Hochschulsonderprogramms III der Universität Heidelberg (Germanistisches Seminar, Ethnologisches Institut), Thema: *Strukturveränderungen mündlichen Erzählens am Beispiel von 'Volkserzählungen'*. Seminare und Vorträge für die Europäische Märchengesellschaft e. V., 1999 - 2001 Geschäftsführerin Märchen-Stiftung Walter Kahn und Schriftleiterin „Märchenspiegel. Zeitschrift für internationale Märchenforschung und Märchenpflege“. 2000 „Erzählerlexikon. Deutschland. Österreich. Schweiz“. Vortrags- und Seminartätigkeit (u.a. Universität Leipzig, Deutsch - Didaktik, Maloja, Schweizer Märchengesellschaft, Bechstein-Symposion). Seit 2002 Lehraufträge, ab 08/2005 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Volkskunde/ Kulturgeschichte der Universität Jena.

*Forschungsschwerpunkte:* Erzählerforschung, Erzählforschung (Wissenschaftsgeschichte, Gattungen, Methoden, Grimm, Bechstein), „oral history“, Kulturgeschichte, Medien, Migration und Russlanddeutsche.

PD Dr. Jutta Buchner-Fuhs



\*1960 in Bruchsal. Studium der Europäischen Ethnologie, Erziehungswissenschaft, Soziologie und Psychologie in Marburg und Münster. 1985 Diplom in Pädagogik, danach Abschluss des Studiums der Europäischen Ethnologie. 1985 bis 1987 Wiss. Mitarbeiterin im Forschungsprojekt "Stadt und Quartier als Lebensraum von Kindern, Jugendlichen und ihren Pädagogen. Eine historisch-interkulturelle Studie". 1989 bis 1993 volkskundliche Dissertation "Kultur mit Tieren. Zur Formierung des bürgerlichen Tierverständnisses im 19. Jahrhundert" (ersch. 1996). 1993 bis 1995 Wiss. Angestellte am Institut für Europäische Ethnologie und Kulturforschung der Philipps-Universität. Projektleiterin des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Forschungsvorhabens "Erinnerungen an die Moderne. Technisch-zivilisatorischer Fortschritt im Spiegel der erinnerten Aufbruchstimmung der 60er Jahre". Seit 1994 regelmäßige Durchführung von Lehraufträgen am Institut für Europäische Ethnologie/Kulturwissenschaft an der Uni Marburg. Lehraufträge in Kiel, Hamburg und Münster. 1996/97 Vertreterin der Professur für Interkulturelle Erziehung (Institut für Erziehungswissenschaft, Marburg). 1998 Vertreterin der Professur für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Empirische Pädagogik (Institut für Erziehungswissenschaft, Marburg). 2001 bis 2003 Wiss. Mitarbeiterin am Seminar für Europäische Ethnologie/Volkskunde in Kiel. Mitglied der Zentraljury beim Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten im Jahr 2001 (Körper-Stiftung).- Habilitationsstipendiatin der Deutschen Forschungsgemeinschaft. - Habilitationsschrift zum Thema „Technik und Geschlecht in ländlichen Lebensverhältnissen. Zur Dinggeschichte der fünfziger und sechziger Jahre in Erinnerungserzählungen“. 2005 Habilitation im Fach Volkskunde (Universität Hamburg). Mitglied des Technik-Kollegs am Institut für Volkskunde der Universität Hamburg.

*Forschungsschwerpunkte:* Kulturgeschichte 19. Jahrhundert, kulturwissenschaftliche Technikforschung, ländliche Kultur, Biographie- und Geschlechterforschung.

## Dr. Hedwig Herold-Schmidt



geb. 1959, 1975-1983 Berufstätigkeit, 1986-1992 Studium der Mittleren und Neueren Geschichte, Politikwissenschaft und Völkerkunde in Köln und München, 1992-1997 Promotionsstudium LMU München, 1992/93 Studienaufenthalt in Spanien. 1999-2001 Forschungsprojekt zum fränkischen Adel im 19. Jh. (LMU München). Seit WS 2000/01 Lehrbeauftragte an der FSU Jena und an der Universität Kassel (2004). Seit 2003 DFG-Projekt: Neuedition und wissenschaftliche Erschließung der „Deutschen Tribüne 1831/32“ (LMU München).

*Forschungsschwerpunkte:* Südeuropäische Geschichte (19./20. Jh.), Deutsche Geschichte (19. Jh.), Kultur- und Sozialgeschichte von Gesundheit und Krankheit, Adelsgeschichte (19./20. Jh.), Parlamentarismus- und Verfassungsgeschichte

*Publikationen u.a.:* Gesundheit und Parlamentarismus in Spanien. Die Politik der Cortes und die öffentliche Gesundheitsfürsorge in der Restaurationszeit (1876-1923). Husum 1999.

Von dem Ende der ersten zum Scheitern der zweiten Republik, in: Peer Schmidt (Hg.), Kleine Geschichte Spaniens, Stuttgart 2002, S. 329-442. 2. Auflage 2004.

Ärztliche Interessenvertretung im Kaiserreich 1871-1914, in: Robert Jütte (Hg.), Geschichte der deutschen Ärzteschaft. Organisierte Berufs- und Gesundheitspolitik im 19. und 20. Jahrhundert, Köln 1997, S. 43-95.

Ehe – Stift – Dienst: Lebensperspektiven und Handlungsspielräume adeliger Frauen im beginnenden 19. Jahrhundert, in: Julia Frindte/ Siegrid Westphal (Hg.), Handlungsspielräume von Frauen um 1800, Heidelberg 2005, S. 223-250.

Ulrike Alberti, M.A.



\*1980 in Erfurt/Thüringen. Studium der Fächer Volkskunde/Kulturgeschichte, Neuere Geschichte und Germanistische Literaturwissenschaft an der FSU Jena und Limerick/Irland. 2004 Magisterprüfung. 2001-2004 studentische Hilfskraft am Teilprojekt A5 *Zeitkultur: Feste und Feiern* im SFB 482 *Ereignis Weimar-Jena. Kultur um 1800*. Seit Oktober 2004 Mitarbeiterin des Teilprojektes A5.

*Forschungsschwerpunkte:* Festkultur, Reisekulturforschung.

Dissertationsvorhaben zum Thema *Feste der Stadt Weimar*.

Sandra Czaja, M.A.



\*1979 in Wolfen/Sachsen-Anhalt. Studium der Fächer Volkskunde/Kulturgeschichte, Kunstgeschichte und Neuere Geschichte an der FSU Jena. 2003 Magisterprüfung. 2004 Projektarbeit am Goethe-Institut Bukarest/Rumänien. Seit Juli 2004 Mitarbeiterin des Teilprojektes „Zeitkultur: Feste und Feiern“ im DFG-Sonderforschungsbereich „Ereignis Weimar-Jena“. Kultur um 1800“.

*Forschungsschwerpunkte:* Festkultur, Institutionsgeschichte.

Dissertationsvorhaben zur Festkultur am Weimarer Hof um 1800.

Dr. Susanne Wiegand



\*1959 in Dermbach/Rhön geboren - Studium der Pädagogik, Psychologie, Germanistik und Slawistik in Jena - 1988 Promotion an der Friedrich-Schiller-Universität Jena im Fach Soziolinguistik über den Einfluß von regionaler Sprache auf Orthographieleistungen in der Schule - Von 1981 bis 2005 Dialektlexikographin am Thüringischen Wörterbuch an der Friedrich-Schiller-Universität - Beteiligung an der studentischen Ausbildung am Institut für Germanistische Linguistik, seit 2006 auch im Bereich Volkskunde/Kulturgeschichte, mit dem Lehrgebiet „Thüringische Dialektforschung“.

Prof. Dr. Marita Metz-Becker



\*1953 in Breitscheid/ Dillkreis. 1971 – 1974 Studium der Sozialpädagogik an der Fachhochschule Gießen. 1974 – 1977 Studium der Erziehungswissenschaften an der Philipps-Universität Marburg. 1977 Diplom in Pädagogik. 1977 – 1979 Hauptamtliche Pädagogische Leiterin des FB Sozialwissenschaften/ Kultur an der Kreisvolkshochschule Gießen. 1981 – 1986 Studium der Europäischen Ethnologie an der Universität Marburg. Sprachkurse in Spanisch (mit Examen). 1986 Promotion. 1987 – 1993 Lehrauftrag für Deutsch und Sozialkunde an der Köhlhofer-Baltersee-Schule für Arzt- und Zahnarthelferinnen in Marburg. Freiberufliche Tätigkeit in der Erwachsenenbildung. Lehraufträge an der Universität Marburg. 1996 Habilitation im Fach Europäische Ethnologie/Kulturwissenschaft an der Philipps-Universität Marburg. Seit 1996 Privatdozentin. Lehraufträge an den Universitäten Göttingen, Hamburg, Berlin (Humboldt-Universität), Jena, Graz, Bamberg. Sommersemester 1998 Vertretung des Lehrstuhls für Volkskunde an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Verantwortliche Leitung mehrerer Ausstellungsprojekte sowie Leitung zweier wissenschaftlicher Symposien in Zusammenarbeit mit der Universität Marburg.

Vortragsreisen ins Ausland. Mitglied im wissenschaftlichen Beirat verschiedener überregionaler Ausstellungsprojekte und Museen. Seit 2003 Honorarprofessorin der Philipps-Universität Marburg.

*Forschungsschwerpunkte:* Kulturgeschichte (Alltag, Familie, Bürgertum, Geschlecht, Medikalisierung), Orts- und Regionalforschung, kultureller Wandel, Biographieforschung, Museumspädagogik.

Dr. Barbara Happe



\*1951 in Arnsberg/Westfalen. Studium der Sozialpädagogik, Politikwissenschaft, Kunstgeschichte und Empirischen Kulturwissenschaft in Tübingen. Promotion im Fach Empirische Kulturwissenschaft an der Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaften der Universität Tübingen. Freiberufliche wissenschaftliche Tätigkeit als Kulturwissenschaftlerin, u. a. als Lehrbeauftragte der Universitäten Zürich und Tübingen, freie Mitarbeiterin der Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal (AFD) – Zentralinstitut und Museum für Sepukralkultur in Kassel und des Landesamtes für Denkmalpflege in Erfurt.

Dr. Dagmar Konrad



Studium der Volkskunde (Empirische Kulturwissenschaft) und Ethnologie in Tübingen. Promotion 1999 in Marburg im Fach Europäische Ethnologie/Kulturwissenschaft. Titel der Dissertation: Missionsbräute - Pietistinnen des

19. Jahrhunderts in der Basler Mission (ausgezeichnet mit dem Johannes-Brenz-Preis 2003 und dem Barbara-Künkelin-Preis 2006). Freiberufliche Mitarbeit im Haus der Geschichte (Stuttgart), in der Landeszentrale für politische Bildung (Stuttgart), im Süddeutschen Rundfunk (SWR 2), im Schweizer Rundfunk (SRDRS). Lehraufträge in Jena, Bremen, Dortmund und Basel. 2002 bis 2004 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Kulturgeschichte der Textilien an der Universität Dortmund im Rahmen des Forschungsprojektes "Uniformen in Bewegung". 2005/2006 Lehrbeauftragte an der Universität Basel im Fach Volkskunde.

Dr. Peter F.N. Hörz M.A.



\*1966 in Reutlingen, Studium der Empirischen Kulturwissenschaft /Volkskunde in Tübingen und Wien. Promotion 2001 im Fach Volkskunde an der Universität Wien. Tätigkeiten in Auftragsforschung und Unternehmensberatung, Forschung und Lehre. Div. Forschungsprojekte, u.a. »Kunde vom Volk – Forschungen zur Wiener Volkskultur im 20. Jahrhundert«, »Sexualität und Wissen – Sexuallforschung in Wien seit Freud«.

Forschungsschwerpunkte: Alltags- und Kulturgeschichte, Jüdische Kultur, Natur und Kultur, Sexualität und Geschlecht, Arbeits- und Konsumkulturen.

Publikationen u.a.: Gegen den Strom. Naturwahrnehmung und Naturbewältigung im Zivilisationsprozess am Beispiel des Wiener Donauraumes. Frankfurt/M. u.a. 1997; Volkskunde im sechsten Kondratieff – Versuch einer Positionsbestimmung der Europäischen Ethnologie. Hildburghausen 2004; Jüdische Kultur im Burgenland – Historische Fragmente, volkskundliche Analysen. Wien 2005; Kunde vom Volk – Forschungen zur Wiener Volkskultur im 20. Jahrhundert. Wien 2005.



## DER FACHSCHAFTSRAT STELLT SICH VOR!

Seit dem Juli 2001 existiert innerhalb des Faches Volkskunde/ Kulturgeschichte eine eigene studentische Vertretung. Seitdem engagieren wir uns mit wechselnden Mitgliedern für die Belange der Studenten, sind Ansprechpartner für alle Probleme des Studienalltags, finanzieren studentische Projekte, organisieren Parties, Filmabende und Lesungen.

Seit den letzten Wahlen im Juli 2006 besteht der Fachschaftsrat aus acht gewählten Mitgliedern: Fee Behnke, Kristina Bennewitz, Anja Beuthé, René Bienert, Julia Bierau, Susann Istschenko, Andreas Pabst und Sven Thalmann. Die nächste Wahl findet zwar erst im Juli 2007 statt; ihr könnt unsere Arbeit aber auch vorher schon jederzeit aktiv mitgestalten, *ohne* gewähltes FSR-Mitglied zu sein.

### **Sprechstunde:**

Der Termin wird jedes Semester neu festgelegt, daher können wir für das SoSe 2007 noch keine genauen Angaben machen. Einfach im März auf unsere Aushänge achten oder einen Blick ins WWW wagen!  
Homepage: <http://www.uni-jena.de/philosophie/vkkg/FSR>

### **Newsletter:**

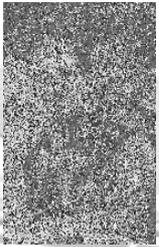
Wer stets die aktuellsten Infos und die Termine zu unseren Veranstaltungen erhalten möchte, kann sich mit einer kurzen Mail an [newsletter-vkkg@uni-jena.de](mailto:newsletter-vkkg@uni-jena.de) in unseren Newsletter eintragen (Betreff: Bitte in den Newsletter eintragen!, leere Mail).

### **Kontakt:**

Anzutreffen sind wir im Frommannsches Haus, Raum E004,  
Tel. 03641/944295, E-Mail: [fsr-vkkg@uni-jena.de](mailto:fsr-vkkg@uni-jena.de)

## Der Fachschaftsrat Volkskunde/Kulturgeschichte

<b>Fee Behnke</b>	
	<b>Fächer :</b> Volkskunde/Kulturgeschichte (8.) Religionswissenschaft (8.) Ostslawistik (8.)
<b>Kristina Bennewitz</b>	
	<b>Fächer :</b> Volkskunde/Kulturgeschichte (6.) Kunstgeschichte (8.) Religionswissenschaft (8.)
<b>Anja Beuthe</b>	
	<b>Fächer :</b> Volkskunde/Kulturgeschichte (5.) Medienwissenschaft (5.) Germanistik (5.)
<b>René Bienert</b>	
	<b>Fächer :</b> Volkskunde/Kulturgeschichte (13.) Soziologie (13.)
<b>Julia Bierau</b>	
	<b>Fächer :</b> Volkskunde/Kulturgeschichte (8.) Medienwissenschaft (8.) Germanistik (3.)

<b>Susann Itschenko</b>	
	<b>Fächer :</b> Volkskunde/Kulturgeschichte (10.) Erziehungswissenschaften (14.)
<b>Andreas Pabst</b>	
	<b>Fächer :</b> Volkskunde/Kulturgeschichte (13.) Neuere Geschichte (14.) Kunstgeschichte (14.)
<b>Sven Thalmann</b>	
	<b>Fächer :</b> Volkskunde/Kulturgeschichte (5.) Geschichte der Naturwissenschaften, Technik und Medizin (5.)
<b>Kontakt:</b>	
  	Fachschaftsrat Volkskunde/Kulturgeschichte Frommannsches Haus Fürstengraben 18 07743 Jena  <u>Telefon:</u> 03641/9-44295  <u>E-Mail:</u> <a href="mailto:fsr-vkkg@uni-jena.de">fsr-vkkg@uni-jena.de</a>  <u>Homepage:</u> <a href="http://www.uni-jena.de/philosophie/vkkg/FSR">http://www.uni-jena.de/philosophie/vkkg/FSR</a>